

Vorlesungsverzeichnis Geschichte Wintersemester 2007/08

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte.	S. 3
Wichtige Semesterinformationen / Einschreibungen mit LSF	S. 4
Modulpläne	S. 8
Ringvorlesung Jenaer Universitätsgeschichte	S. 18
Modul „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“	S. 19
(Für alle Studienanfänger ab Wintersemester 2007/08 !)	
Alte Geschichte.	S. 22
Mittelalterliche Geschichte.	S. 27
Geschichte der Frühen Neuzeit.	S. 32
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.	S. 37
Nordamerikanische Geschichte	S. 52
Westeuropäische Geschichte	S. 55
Osteuropäische Geschichte	S. 57
Geschichtsdidaktik	S. 59
Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 62
Mittel- und Neulatein	S. 63
Allgemeine Schlüsselqualifikationen für Historiker	S. 65
Exkursionen	S. 65
Telefonnummern und Email-Adressen.	S. 66

Abkürzungen:

AB 4 =	August-Bebel-Str. 4	OS =	Oberseminar
AM =	Aufbaumodul	P =	Pflichtmodul
BM =	Basismodul	S =	(Modul-)Seminar
CZ 2/3 =	Carl-Zeiss-Str. 2/3	SR =	Seminarraum
eVV =	Elektronisches Vorlesungsverz. (LSF)	SWS =	Semesterwochenstunden
GK =	Grundkurs	ThULB =	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek
HI =	Historisches Institut (Fürstengr. 13)	Ü =	Übung
HPS =	Hauptseminar	UHG =	Universitätshauptgebäude
HS =	Hörsaal	V =	Vorlesung
K =	Kolloquium	WP =	Wahlpflichtmodul
KVV =	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis		
MMZ =	Multimediazentrum		

Vergabe von ECTS-Punkten:

Es können in den einzelnen Lehrveranstaltungstypen erworben werden:

Basismodul:	10 ECTS-Punkte	(mit Klausur und schriftl. Arbeit)
Aufbaumodul:	10 ECTS-Punkte	(mit Klausur und schriftl. Arbeit)
HPS („großer Schein“):	8 ECTS-Punkte	
HPS („kleiner Schein“) / Übung:	4 ECTS-Punkte	
Übung Geschichtsdidaktik	5 ECTS-Punkte	

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts darf ich Sie zum Wintersemester 2007/08 begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität studieren. Dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle angebotenen Lehrveranstaltungen.

In diesem Semester beginnen wir mit den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen und dem reformierten Lehramtsstudium nach dem „Jenaer Modell“. Auch für Studierende der „alten“ Magister- und Lehramtsfächer, die unverändert zu Ende studiert werden können, ergeben sich dadurch Neuerungen, zum Beispiel hinsichtlich der angebotenen Module. Für viele Studierende, alte wie neue, werden sich deshalb Fragen stellen, bei deren Klärung die Informationen auf Seite 4-7 und die dort genannten Internetadressen behilflich sind.

Falls Sie mit den Einzelheiten Ihres Studienfaches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte den Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 8-17); dort ersehen Sie, welche Pflicht- und Wahlpflichtmodule Sie im Verlauf Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums oder in den „alten“ Studiengängen bis zum Ende des Grundstudiums absolvieren müssen. **Wichtig ist, daß Sie sich im Verlauf des Semesters für die Prüfungsleistungen des von Ihnen belegten Moduls verbindlich anmelden.** Für Studierende des B.A. Geschichte erfolgt diese Anmeldung bereits ausschließlich elektronisch mit QISPOS.

Wenn Sie sich noch im modularisierten Grundstudium der „alten“ Magisterstudiengänge befinden oder Lehramt Geschichte studieren, sind Sie verpflichtet, eine **Modulkarte** zu führen (siehe Seite 4). Auf dieser Karte werden Ihre bereits absolvierten Module verzeichnet und von den Lehrenden bestätigt. Auf diese Weise haben Sie selbst stets einen Überblick über Ihre noch fehlenden Pflichtveranstaltungen. Den für Sie richtigen Vordruck können Sie auf der Homepage des Historischen Instituts herunterladen (<http://www.histinst.uni-jena.de/Modulkarten.html>).

Die Anmeldung für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen erfolgt online über das elektronische Vorlesungsverzeichnis der FSU Jena (eVV) unter <https://lsf.uni-jena.de>. Informationen über Beginn und Ende der Anmeldezeit und Details der Anmeldung finden Sie auf Seite 4-5. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen sind sowohl im elektronischen als auch im vorliegenden Vorlesungsverzeichnis angegeben. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmer ist, wenn nicht anders angegeben, stets auf 30 Studierende beschränkt.

Weitere Informationen zur Online-Einschreibung und zur Anmeldung für Modulprüfungen mit QISPOS gibt es während der **Studieneinführungstage am 10. bis 12. Oktober**, die besonders für die **Studienanfänger** gedacht sind. Ergänzend zu den zentralen Einführungsveranstaltungen der Universität am 10. Oktober bietet das Historische Institut auch an den folgenden Tagen spezielle Beratungen und Informationsveranstaltungen für seine Studierenden an. Hier können Sie sich unter anderem bezüglich der Auswahl von Modulen und Ihrer Stundenplangestaltung beraten lassen. Außerdem gibt es Bibliotheksführungen und Informationen über universitäre Freizeitmöglichkeiten. Näheres zu den Einführungstagen finden Sie auf der Homepage des Historischen Instituts (http://www.histinst.uni-jena.de/Historisches_Institut.html) und auf den Seiten des Fachschaftsrats (www.jenaer-historiker.de/vu).

Hinweisen möchte ich Sie schließlich auf die vielen zusätzlichen Vorträge und Diskussionen, die das Historische Institut auch in diesem Wintersemester anbieten wird; wir informieren darüber mit Plakaten und im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr

Vorwort des Fachschaftsrates

Wir schreiben das Wintersemester 2007/08 – es ist endlich soweit: das Wirrwarr hat seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Wir begrüßen alle Studenten, die sich dennoch nicht haben entmutigen lassen und die hohen Hürden der Bürokratie überwinden konnten.

Das heißt, wir begrüßen sowohl die höheren Semester aus der alten Studienordnung, die Modularisierten, als auch die neu eingeschriebenen Bachelor Studenten. Aber keine Angst! Wir, als Eure studentische Vertretung, werden Euch hoffentlich erfolgreich durch das Dickicht aus Modulkatalogen, Prüfungsordnungen und Abschlussklausuren geleiten, auf dass das Tal der Unübersichtlichkeit durchschritten werde. (Historiker wissen ja – alles geht vorüber)

Darüber hinaus übernehmen wir auch gerne einen Teil Eurer Freizeitgestaltung. Hierzu zählen beispielsweise das Winterfest oder die allseits beliebte Kinoreihe. Außerdem wird die Adventszeit Anlass für weitere Festivitäten bieten.

In diesem Sinne:

Es sind noch nicht alle Hoffnungen' zunichte

Bei Fragen kommt einfach in die Fachschaft Geschichte

Wir befinden uns direkt neben dem Seminarraum im Historischen Institut (E 004)

Es grüßt Euch Eure Fachschaft Geschichte

Erstsemester aufgepasst! - Studieneinführungstage 2007

Wie auch in den vergangenen Semestern führen wir als Fachschaftsrat spezielle Einführungsveranstaltungen für Studenten der Geschichtswissenschaft im ersten Semester durch. Hierbei bieten wir Euch Hilfe bei der elektronischen Einschreibung, Stundenplanerstellung und eine Bibliotheksführungen an. Bei dieser Gelegenheit werden wir Euch auch gleich unser schönes Universitätsstädtchen Jena bei Tag und bei Nacht näher bringen.

Wir freuen uns daher, Euch vom **10. bis 12. Oktober 2007** bei den Studieneinführungsveranstaltungen begrüßen zu dürfen. Das vollständige Programm hierzu könnt ihr ab September unserer Homepage sowie den Aushängen im Institut entnehmen.

Hier die allgemeinen Kontaktmöglichkeiten zu Eurer Fachschaft:

Anschrift:

Friedrich- Schiller- Universität Jena

Fachschaftsrat Geschichte

c/o Historisches Institut

Fürstengraben 13

07743 Jena

Tel. 03641/ 9- 44495

Internet: <http://www.jenaer-historiker.de.vu>

Homepage: www.uni-jena.de/philosophie/histinst/start.html

E-mail: histmail@uni-jena.de



Wichtige Semesterinformationen / Einschreibungen mit LSF

Studieneinführungstage:

Am **10. bis 12. Oktober 2007** finden, im Anschluss an die zentralen Einführungsveranstaltungen der FSU Jena am 10.10.2007 von 9:00 bis 13:00 Uhr, die **Studieneinführungstage** für das Fach **Geschichte** statt. Unter anderem gibt es dort für Erstsemester wichtige Informationen zum Studium, zu den Studiengängen, zur Modularisierung und Studienreform und zum Ablauf der Einschreibungen.

Zeit und Ort der Einführungsveranstaltungen des Fachschaftsrats Geschichte werden rechtzeitig bekannt gegeben unter: <http://www.jenaer-historiker.de.vu>

Modul Einführung in die Geschichtswissenschaft für ALLE Studienanfänger:

Alle Studienanfänger in Geschichte (betr. B.A. Geschichte Kernfach und Ergänzungsfach; Lehramt Geschichte für Gymnasium oder Regelschule nach Jenaer Modell; auch bei Fach- und Hochschulwechsel in die genannten Studiengänge) **ab Wintersemester 2007/08** müssen zu Beginn ihres Studiums das **Modul Einführung in die Geschichtswissenschaft** absolvieren.

Das Modul besteht aus einer für alle Teilnehmer verbindlichen Vorlesung mit abschließender Klausur und einem Seminar mit Tutorium (siehe S. 18-20). Es werden verschiedene Seminartermine angeboten. Die Teilnehmerzahl der einzelnen Seminare ist auf 30 beschränkt.

Parallel zum Einführungsmodul darf **maximal ein weiteres Basismodul** (bei Fach- oder Hochschulwechsel ggf. auch Aufbaumodul) besucht werden!

Modulkarten der „alten“ Magister- und Lehramtsstudiengänge

Alle Studierenden die sich ab Wintersemester 2005/06 für einen Magister- oder einen „alten“ Lehramtsstudiengang der Geschichte eingeschrieben haben, sind verpflichtet eine Modulkarte zu führen. Darauf werden die absolvierten Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen des Grundstudiums verzeichnet. Die Modulkarten für die Magister- und Lehramtsstudiengänge der Geschichte sind verfügbar unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/Modulkarten.html>

Elektronische Anmeldung für Lehrveranstaltungen mit LSF

Die vorherige und **rechtzeitige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen** des Historischen Instituts ist **verpflichtend** und erfolgt über das **elektronische Vorlesungsverzeichnis** der FSU unter: www.uni-jena.de, Link: eVV, oder über <https://lsf.uni-jena.de>

Ausgenommen von der elektronischen Anmeldung sind **Vorlesungen und Grundkurse** die ohne Anmeldung besucht werden können, die meisten Oberseminare und Kolloquien **sowie** Lehrveranstaltungen, die eine **persönliche Anmeldung** erfordern. Ob eine persönliche Anmeldung erforderlich ist und wie sie stattfindet, ist in den Kommentaren zu den einzelnen Lehrveranstaltungen und ebenso in den Veranstaltungskommentaren im elektronischen Vorlesungsverzeichnis angegeben.

Die elektronische **Anmeldung zu einem Modul** erfolgt durch die Belegung des/eines zum Modul gehörigen Seminars. Melden Sie sich nur für die Veranstaltungen an, die Sie tatsächlich besuchen

wollen und können und geben Sie Ihre Email-Adresse an, um über kurzfristige Änderungen informiert werden zu können!

Über die **Zulassung** (bei begrenztem Platzangebot bedeutet die Anmeldung nicht automatisch die Zulassung!) zu den **Lehrveranstaltungen** entscheidet nicht die zeitliche Reihenfolge der Anmeldung!

Anmeldungen können während des gesamten Anmeldezeitraums bis Anfang Oktober vorgenommen werden.

Den Stand der Platzvergabe können Sie für die von Ihnen belegten Veranstaltungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis einsehen.

Nur wer den Status *Zugelassen* erhält, kann definitiv an der Veranstaltung teilnehmen.

Anmeldezeitraum: Juli bis Anfang Oktober. Die Zulassungen erfolgen in mehreren Etappen Anfang Oktober! Bitte schließen Sie Ihre Anmeldungen rechtzeitig vorher ab.

Ablauf der elektronischen Anmeldung:

1. Elektronisches Vorlesungsverzeichnis (Homepage der FSU ► eVV oder <https://lsf.uni-jena.de>) aufrufen.
2. Login mit Benutzername und persönlichem Passwort eingeben.
Neu immatrikulierte Studierende erhalten ihren Benutzernamen (= Matrikelnummer) und das persönliche Passwort (= Geburtsdatum im Format TT.MM.JJJJ) zusammen mit ihren Immatrikulationsunterlagen. Diese Daten können dann ggf. geändert werden.
3. Email-Adresse angeben, um über eventuelle kurzfristige Änderungen an Veranstaltungen informiert werden zu können.
4. Über *Vorlesungsverzeichnis* und *Philosophische Fakultät* zu *Historisches Institut* gehen.
5. Veranstaltung auswählen, *belegen* und Anmeldung bestätigen. Bei mehreren belegten Veranstaltungen ggf. Priorität wählen.

Über den **Stand Ihrer Anmeldungen bzw.** über die **Zulassung** oder Ablehnung bei den einzelnen Lehrveranstaltungen können Sie sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, nach dem Login, unter *Leistungen* informieren. **Nur mit dem Status *zugelassen* können Sie definitiv an der Veranstaltung teilnehmen.**

Sollten Sie sich entschieden haben, eine bereits belegte Veranstaltung nicht zu besuchen, melden Sie sich unbedingt wieder ab (gleicher Ablauf wie oben und *abmelden* statt *belegen*)!

Wurden Sie bereits zu der Veranstaltung zugelassen, können an dieser aber nicht teilnehmen, informieren Sie umgehend den Dozenten (per Email oder persönlich, siehe Adressenverzeichnis am Ende des Vorlesungsverzeichnisses). Eine elektronische Abmeldung ist dann nicht mehr möglich.

Grundlagen des modularisierten Geschichtsstudiums

Modul:

Ist eine zumeist aus verschiedenen Einzelveranstaltungen zusammengesetzte Studieneinheit. In den Basismodulen ist dies i.d.R. ein Grundkurs zusammen mit einem Seminar (insgesamt 4 SWS). Aufbaumodule setzen sich aus einer Vorlesung und einem Seminar zusammen. Bietet ein Modul mehrere alternative Seminare, so ist jeweils nur eines davon zu absolvieren. Die elektronische Anmeldung für ein Modul erfolgt über die Belegung des Seminars.

Welche Module im Studium zu absolvieren sind, ist im Modulkatalog des jeweiligen Studiengangs festgehalten. Eine Kurzübersicht hierzu bieten die „Loseblätter“ der einzelnen Studienfächer. Modulkataloge, Info- und Loseblätter der alten und neuen Studiengänge sind zu finden unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/Studienordnungen.html>; Kurzübersichten (Modulpläne) auch in diesem Vorlesungsverzeichnis (S. 8-17).

Modulprüfung:

Das Modul gilt als bestanden, wenn alle Veranstaltungsteile des Moduls erfolgreich absolviert wurden (z.B. Klausur oder ggf. mündliche Prüfung zum Grundkurs bzw. zur Vorlesung und Hausarbeit oder andere schriftliche Ausarbeitung zum Seminar). Für die Zulassung zur Modulprüfung werden i.d.R. Prüfungsvorleistungen gefordert (regelmäßige Teilnahme, Referat, schriftliche Arbeiten). Für die Teilnahme an der Modulprüfung ist eine verbindliche Anmeldung verpflichtend. Sie erfolgt während des Semesters in den jeweiligen Lehrveranstaltungen bzw. für alle B.A.-Studierenden auf elektronischem Weg mit QISPOS.

QISPOS

Elektronische Prüfungsanmeldung und-verwaltung für B.A.-Studierende. Die Anmeldung zu Modulprüfungen erfolgt durch die Studierenden selbst, über das elektronische Vorlesungsverzeichnis (LSF) und über QISPOS. Voraussetzung dafür ist, dass man für die entsprechenden Veranstaltungen in LSF angemeldet und zugelassen (!) ist. Die Prüfungsergebnisse werden den Studierenden ebenfalls elektronisch über QISPOS zugänglich gemacht.

Geschichtsdidaktikmodule:

Die im Grund- und Hauptstudium vorgeschriebenen Übungen (Modul Geschichtsdidaktik I bzw. Modul Geschichtsdidaktik II) in Fachdidaktik für die Lehramtsstudierenden müssen nicht mit einer Vorlesung kombiniert werden.

Hinweise für Studierende der „alten“ Studiengänge (Magister, „altes“ Lehramt)

Die ab Wintersemester 2007/08 auslaufenden Magister- und „alten“ Lehramtsstudiengänge sind nur im Grundstudium modularisiert. Das Hauptstudium ist nicht modularisiert. Es werden Leistungsscheine in Einzelveranstaltungen erworben und das Studium mit der Magisterprüfung oder der Ersten Staatsprüfung abgeschlossen (siehe dazu die Loseblätter der „alten“ Studienfächer unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/Studienordnungen.html>).

Die mündliche Zwischenprüfung entfällt beim modularisierten Grundstudium. Die Prüfungsleistungen werden in den Modulprüfungen des Grundstudiums absolviert. Nach Abschluss aller Module des Grundstudiums stellt das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASP, ehem. Magisterprüfungsamt) ein Zeugnis aus.

Die Module des gesamten Grundstudiums (Regelstudienzeit: vier Semester) sind in den Modulplänen der einzelnen Studienfächer und Studiengänge aufgelistet (siehe S. 9-15). Die Module müssen nicht in der hier vorgegebenen Reihenfolge absolviert werden. Allerdings gilt generell, dass ein Fachmodul/Aufbaumodul erst nach Bestehen des entsprechenden Grundmoduls/Basismoduls besucht werden darf. Gibt es laut Modulplan die Möglichkeit bei Grund- oder bei Fachmodulen zwischen Neuerer Geschichte I und Neuerer Geschichte II zu wählen, muss das Fachmodul nicht zwingend aus demselben Bereich der Neueren Geschichte (I oder II) stammen wie das Grundmodul.

Mit Beginn der „neuen“ Studiengänge ab Wintersemester 2007/08 ändern sich die **Modulbezeichnungen** von Grundmodul zu Basismodul und von Fachmodul zu Aufbaumodul. Die Form der Veranstaltungen ändert sich jedoch nur unwesentlich. Die **Neuere Geschichte** erfährt eine

Neuaufteilung in Frühe Neuzeit und Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Module zur Neueren Geschichte II werden in letzterem Bereich absolviert. Module zur Neueren Geschichte I stammen aus der Geschichte der Frühen Neuzeit oder ggf. aus der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, wenn zumindest das Thema des Seminars klar VOR 1850 angesiedelt ist.

Module aus der Osteuropäischen, der Westeuropäischen und der Nordamerikanischen Geschichte gelten zugleich, entsprechend der Trennlinie um 1850, als Neuere Geschichte I bzw. II.

Äquivalenzregelung: „alte“ und „neue“ Modultypen

Basismodul Frühe Neuzeit Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts vor 1850 Basismodul Osteuropäische Geschichte vor 1850 Basismodul Westeuropäische Geschichte vor 1850 Basismodul Nordamerikanische Geschichte vor 1850	Grundmodul Neuere Geschichte I
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts nach 1850 Basismodul Osteuropäische Geschichte nach 1850 Basismodul Westeuropäische Geschichte nach 1850 Basismodul Nordamerikanische Geschichte nach 1850	Grundmodul Neuere Geschichte II
Aufbaumodul Frühe Neuzeit Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts vor 1850 Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte vor 1850 Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte vor 1850 Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte vor 1850	Fachmodul Neuere Geschichte I
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts nach 1850 Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte vor 1850 Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte vor 1850 Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte vor 1850	Fachmodul Neuere Geschichte II

Die Anmeldung zur Modulprüfung geschieht für Studierende der Magisterfächer und der Lehramtsstudiengänge („altes“ und reformiertes Lehramt) weiterhin auf den Anmeldeformularen in den Veranstaltungen.

Weiterführende Informationen zum B.A.-Studium, zum reformierten Lehramt und zu den „alten“ Magister- und Lehramtsstudiengängen finden Sie unter:

<http://www.histinst.uni-jena.de/Studienordnungen.html>

<http://www.uni-jena.de/Magisterpruefungsamt.html>

http://www.uni-jena.de/Magistergrundstudium_modularisiert.html

<http://www.uni-jena.de/Philosophische.html>

Die Loseblätter der Magisterstudiengänge und der Lehramter nach „alter“ Studienordnung sind verfügbar unter:

<http://www.histinst.uni-jena.de/Studienordnungen.html>

Modulpläne

B.A. Geschichte Kernfach

Siehe hierzu jeweils auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Europäische und Nordamerikanische Geschichte	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Europäische und Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

Magisterstudiengänge – modularisiertes Grundstudium

Zu den Studienleistungen des nicht modularisierten Hauptstudiums in den Magisterstudiengängen siehe die „alten“ Loseblätter unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/Studienordnungen.html>

Mittelalterliche Geschichte

Magister Hauptfach - Mittelalterliche Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (P1) Prüfung: siehe Alte Geschichte	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Mittelalter (P 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte I (P 3) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte II (P 4) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Mittelalterliche Geschichte (P5) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Mittelalterliche Geschichte (P 6) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	24 SWS	60 ECTS

Magister Nebenfach - Mittelalterliche Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (WP 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i>		
Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 1 und WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Mittelalter (P 1) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Mittelalter (P 2) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	12 SWS	30 ECTS

Magister Nebenfach - Mittelalterliche Geschichte in Kombination mit einem zweiten historischen Nebenfach

Basismodul Alte Geschichte (WP 1)

Prüfung: siehe Alte Geschichte

oder

Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 2 und WP 3) 4 SWS 10 ECTS
(alternierend mit zweitem historischem Nebenfach)

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

Grundmodul Mittelalter (P 1) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

Fachmodul Mittelalter (P 2) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Summe 12 SWS 30 ECTS

Magister Nebenfach - Mittelalterliche Geschichte in Kombination mit einem historischen Hauptfach

Fachmodul Mittelalter (P 1) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Mittelalter (P 2) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Mittelalter (WP 1) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

oder

Importmodul eines Faches, das nicht Studienfach ist (WP 2)

Summe 12 SWS 30 ECTS

Neuere Geschichte

Magister Hauptfach - Neuere Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (P 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Mittelalter (P 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte I (P 3) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte II (P 4) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 1 und WP 2) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	----- 24 SWS	60 ECTS

Magister Nebenfach - Neuere Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (WP 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i>		
Grundmodul Mittelalter (WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 4 und WP 5) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	----- 12 SWS	30 ECTS

Magister Nebenfach - Neuere Geschichte in Kombination mit einem zweiten historischen Nebenfach

Basismodul Alte Geschichte (WP 1)

Prüfung: siehe Alte Geschichte

oder

Grundmodul Mittelalter (WP 2)
(alternierend mit zweitem historischen Nebenfach)

4 SWS

10 ECTS

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4)
(alternierend mit zweitem historischem Nebenfach)

4 SWS

10 ECTS

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 5 und WP 6)

4 SWS

10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Summe

12 SWS

30 ECTS

Magister Nebenfach - Neuere Geschichte in Kombination mit einem historischen Hauptfach

Fachmodul Neuere Geschichte I (P 1)

4 SWS

10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Neuere Geschichte II (P 2)

4 SWS

10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 1 und WP 2)

4 SWS

10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

oder

Importmodul eines Faches, das nicht Studienfach ist (WP 3)

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Summe

12 SWS

30 ECTS

Osteuropäische Geschichte

Magister Hauptfach - Osteuropäische Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (WP 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i>		
Grundmodul Mittelalter (WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte I (P 1) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Neuere Geschichte II (P 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Osteuropäische Geschichte (P 3) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 4) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 5) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	24 SWS	60 ECTS

Magister Nebenfach - Osteuropäische Geschichte

Basismodul Alte Geschichte (WP 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i>		
Grundmodul Mittelalter (WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung <i>oder</i>		
Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Grundmodul Osteuropäische Geschichte (P 1) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 2) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 ECTS
Summe	12 SWS	30 ECTS

Magister Nebenfach - Osteuropäische Geschichte in Kombination mit einem zweiten historischen Nebenfach

Basismodul Alte Geschichte (WP 1)

Prüfung: siehe Alte Geschichte

oder

Grundmodul Mittelalter (WP 2)

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

oder

Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) 4 SWS 10 ECTS
(alternierend mit weiterem historischem Nebenfach)

Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung

Grundmodul Osteuropäische Geschichte (P 1) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 2) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Summe -----
12 SWS 30 ECTS

Magister Nebenfach - Osteuropäische Geschichte in Kombination mit einem historischen Hauptfach

Grundmodul Osteuropäische Geschichte (P 1) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Osteuropäische Geschichte (P 2) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

Fachmodul Osteuropäische Geschichte (WP 1) 4 SWS 10 ECTS

Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur

oder

Importmodul eines Faches, das nicht Studienfach ist (WP 2)

Summe -----
12 SWS 30 ECTS

Lehramtsstudiengänge

LA Gymn. und LA Regels. nach „alter“ Studienordnung – modularisiertes Grundstudium

Basismodul Alte Geschichte (P 1) Prüfung: siehe Alte Geschichte	4 SWS
Grundmodul Mittelalter (P 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS
Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 1 und WP 2) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS
Fachmodul Mittelalterliche Geschichte (P 3) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II (WP 3 und WP 4) Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS
Übung Geschichtsdidaktik (P 4) Prüfung: schriftliche Ausarbeitung	2 SWS
Summe	----- 22 SWS

Zu den Studienleistungen des nicht modularisierten Hauptstudiums siehe die Loseblätter der „alten“ Lehramtsstudiengänge unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/Studienordnungen.html>

LA Gymnasium nach „Jenaer Modell“

Grundstudium 1.-4. Semester	
Module	ECTS
Einführung in das Geschichtsstudium	10
Geschichtsdidaktik I	5
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Summe Grundstudium	55

Praxissemester 5. oder 6. Semester	
Module	ECTS
Geschichtsdidaktik II	5

Hauptstudium Fachmodule 6.-9. Semester	
Module	ECTS
Modul Alte Geschichte	10
Modul Mittelalterliche Geschichte	10
Modul Neuere Geschichte	10
Modul Neueste Geschichte	10
Summe Fachstudium	40

Hauptstudium Staatsexamensmodule 7.-10. Semester	
Module	ECTS
Staatsprüfungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Staatsprüfungsmodul Geschichte mündlich	5
Staatsprüfungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Staatsexamensmodule	15
ggf. wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

LA Regelschule nach „Jenaer Modell“

Grundstudium 1.-4. Semester	
Module	ECTS
Einführung in das Geschichtsstudium	10
Geschichtsdidaktik I	5
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Summe Grundstudium	55

Praxissemester 5. oder 6. Semester	
Module	ECTS
Geschichtsdidaktik II	5

Hauptstudium Fachmodule 6.-9. Semester	
Module (drei von vier Epochen müssen belegt werden, es darf nur ein Modul mit 5 LP gewählt werden)	ECTS
Modul Alte Geschichte	5-10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5-10
Modul Neuere Geschichte	5-10
Modul Neueste Geschichte	5-10
Summe Fachstudium	25

Hauptstudium Staatsexamensmodule 7.-10. Semester	
Module	ECTS
Staatsprüfungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Staatsprüfungsmodul Geschichte mündlich	5
Staatsprüfungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Staatsexamensmodule	15
ggf. wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Wendepunkte in Viereinhalb Jahrhunderten Jenaer Universitätsgeschichte

Eine Ringvorlesung im WS 2007/08

Rosensäle, Großer Hörsaal
14-tägig, Do 18 -20 Uhr
(Beginn 1.11.2007)

Die wechselvolle Geschichte der Jenaer Universität seit ihren Anfängen in der Mitte des 16. Jahrhunderts war öfters von kritischen Phasen geprägt, in denen die Innovationsfähigkeit, die Weiterentwicklung, ja die Fortexistenz der Universität auf der Kippe standen. Es gehört zu den Besonderheiten der Jenaer Universitätsgeschichte, dass es der Alma Mater Jenensis gelungen ist, diese kritischen Phasen gemeistert und damit ihre Geschichte trotz aller düsteren Phasen letztlich zu einer Erfolgsgeschichte gemacht zu haben. Dies bestärkt sie in ihrem Bewusstsein, mit Optimismus auch Visionen für den Übergang in das sechste Centenarium ihrer Geschichte zu entwickeln.

Folgenden historischen Wendepunkten ist die Ringvorlesung gewidmet, die sich an Angehörige der Universität selbst wie der Universitätsstadt Jena und der Region wendet

- 01.11.2007 1. *Vom Nutzen und Nachteil der Profilierung einer Universität* (Jena im 16. u. 17. Jahrhundert) (**Prof. Dr. Volker Leppin**)
- 15.11.2007 2. *Überleben im Großen Universitätssterben* (Die Jenaer Universität an der Wende vom 18. zum 19. Jh.) (**Dr. Gerhard Müller**)
- 29.11.2007 3. *Ernst Abbe und die Etablierung der angewandten Naturwissenschaften in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts* (**Prof. Dr. H.G. Walther**)
- 13.12.2007 4. *„Der Streit der Fakultäten“. Die Rolle der Philosophie und die Neuordnung der Disziplinen seit 1900* (**Prof. Dr. Gottfried Gabriel**)
- 10.01.2008 5. *Die Taufe der Friedrich-Schiller-Universität 1934* (**Prof. Dr. Jürgen John**)
- 24.01.2008 6. *Die Hochschule im Sozialismus: Die dritte Hochschulreform in der DDR* (**Dr. Tobias Kaiser**)
- 07.02.2008 7. *Die Wende 1989/90* (**Prof. Dr. Gottfried Meinhold**)

Modul „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“

Das Modul „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ ist fester Bestandteil des Curriculums in den Studiengängen B.A. Geschichte (Kernfach und Ergänzungsfach) und im reformierten Lehramtsstudium nach „Jenaer Modell“. Es wird jeweils im Wintersemester angeboten und umfasst die Einführungsvorlesung und ein Seminar. Die **Teilnahme** am kompletten Modul und das Ablegen der Modulprüfung ist **Pflicht für alle Studienanfänger** (auch bei Wechsel in den B.A. Geschichte oder das reformierte Lehramt).

Vorlesung

V Einführung in die Geschichtswissenschaft Di. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther CZ 3, HS 2

Diese Vorlesung ist als Teil des Einführungsmoduls in den Studiengängen BA Geschichte und der Lehramtsstudiengänge Gymn. und RS Geschichte für alle Erstsemester verpflichtend; ebenso für alle Studierenden, die aus bisherigen Studiengängen in den BA-Studiengang überwechseln.

Mit dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Voraussetzungen, Grundlagen und Methoden der Geschichtswissenschaft geboten, an denen sich die Ausbildung der Studierenden in den BA- und Lehramtsstudiengängen an der Jenaer Universität orientiert. Während in der Vorlesung die dabei auftretenden Probleme vornehmlich systematisch behandelt werden, werden in den zugehörigen Modulübungen die Themen in gemeinsamer Textlektüre vertieft und zugleich die konkreten Arbeitstechniken praktisch eingeübt. Doch auch in der Vorlesung werden die behandelten Probleme und Fragen immer an konkreten historischen Begebenheiten entfaltet und erläutert. Zugleich wird versucht, am Prozess der Ablösung der Entfaltung der älteren Form der Geschichtsschreibung durch eine kritische Geschichtsforschung zu zeigen, wie die unterschiedlichen Frageansätze und Methoden in der gegenwärtigen Geschichtswissenschaft entstanden und begründen.

Der Text der fünf Vorlesungskapitel wird jeweils nach Abschluss der Kapitel in Kurzfassung mit Literaturhinweisen unter *workspace.de* ins Internet gestellt und ist nach einer individuellen Freischaltung für jeden Vorlesungsbesucher, der dies beantragt hat, zum Nachlesen und Vertiefen des Gehörten samt zusätzlichen Literaturhinweisen benutzbar. Für Vorlesung und Übung gibt es eine gemeinsame Klausur des Einführungsmoduls am Ende des Semesters.

Literatur: Eine erste Orientierung bietet **Hans-Jürgen Goertz**, Geschichte. Ein Grundkurs Reinbek 1998, 2001.

Leistungsnachweis: Klausur; Gesamtmodul 10 ECTS.

Seminare:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft Mo. 16-18 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller HI, SR
Tutorium: Do. 16-18 Uhr

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft Mo. 16-18 Uhr
PD Dr. Stephan Freund CZ 3, SR 208
Tutorium: Mi. 18-20 Uhr

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft Mi. 8-10 Uhr
Dr. Mathias Kälble HI, SR
Tutorium: Mo. 19-21 Uhr

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft
Dr. Dietmar Süß
Tutorium: Mo. 18-20 Uhr
Do. 8-10 Uhr
UHG, SR 166

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft
Dr. Tobias Kaiser
Tutorium: Do. 12-14 Uhr
Do. 10-12 Uhr
AB 4, SR 11

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft
Dr. Dietmar Süß
Tutorium: Do. 18-20 Uhr
Do. 12-14 Uhr
UHG, SR 166

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft
Dr. Silke Satjukow
Tutorium: Di. 18-20 Uhr
Do. 14-16 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft
Dr. Tobias Kaiser
Tutorium: Do. 18-20 Uhr
Do. 16-18 Uhr
HI, SR

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft
Dr. Andreas Klinger
Tutorium: Mi. 18-20 Uhr.
Fr. 10-12 Uhr
HI, SR

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft
Dr. Astrid Ackermann
Tutorium: Mo. 18-20 Uhr, CZ 3 SR 317
Di. 10-12 Uhr
HS Kahlaische Str. 1

alternativ:

S Einführung in die Geschichtswissenschaft
Dagmar Hofmann M.A.
Tutorium: Mi. 14-16 Uhr
Do. 14-16 Uhr
CZ 3, SR 385

Kommentar zu den Seminaren des Einführungsmoduls:

Die begleitend zur Einführungsvorlesung in die Geschichtswissenschaft stattfindenden Seminare sind allesamt gleich strukturiert und verfolgen unabhängig vom Dozenten und dessen

Forschungsschwerpunkten zwei Ziele. Zum einen soll das Arbeiten mit wissenschaftlichen Texten eingeübt werden. Zum anderen sollen die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, die eine Grundlage für das Studium der Geschichte darstellen, kennengelernt und eingeübt werden.

Die Seminare sind periodenübergreifend angelegt, das bedeutet, dass keine Texte zu Spezialthemen, sondern ausgewählte Texte zu grundsätzlichen Fragestellungen historischen Arbeitens und Verstehens bearbeitet werden. Ziel ist es, vertraut zu machen mit wesentlichen Aspekten und Grundtendenzen unseres Fachs. Auf diese Weise sollen einerseits Weichenstellungen erfolgen, die für das grundsätzliche Verständnis des Geschichtsstudiums unerlässlich sind, andererseits Textverständnis und Analysefähigkeit eingeübt und die Formulierung fachspezifischer wissenschaftlicher Fragestellungen vorbereitet werden.

Daneben vermittelt die Übung grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, wie das Recherchieren, Bibliographieren und Zitieren, aber auch das Abfassen von Seminararbeiten. Zudem werden wesentliche Hilfsmittel wie Lexika, Handbücher und Zeitschriften sowie die Erscheinungsformen wissenschaftlicher Publikationen vorgestellt.

Neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme zählt das Anfertigen mindestens eines längeren Textes während des Semesters als Prüfungsvorleistung zu den Anforderungen des Seminars. Das Modul schließt für Vorlesung und Seminar zusammen mit einer Klausur als Prüfung ab. Weitere Leistungsanforderungen werden zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gegeben.

Die **Teilnehmerzahl** jedes Seminars ist auf **30** Studierende begrenzt.

Jedes Einführungsseminar wird durch ein Tutorium begleitet, das Bestandteil des Moduls ist und regelmäßig besucht werden muss. Die Termine der Tutorien sind bei den jeweiligen Seminaren angegeben.

Einführende Literatur: Wolfgang Hardtwig (Hrsg.): Über das Studium der Geschichte, München 1990.

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in alle Lehrveranstaltungen - die Module und BA-Studiengänge - der Alten Geschichte:

Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts erfolgt für alle Veranstaltungen und Semester über Internet (LSF, siehe Seite 4f; Einschreibeende wird noch festgelegt).

Die Bezeichnungen der Module und BA-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

	Veranstaltung	eVLV-Nr.	KVLV		
			HF	NF	BA
V	Das frühe Rom	26309	P4 M.A.	P3 M.A.	Hist 311
V	Griechische und römische Geschichte: ein Überblick	26310	P2 M.A.		
Ü	Quellen und Probleme zur Geschichte des frühen Rom	26311	P4 M.A.	P3 M.A.	Hist 311
Ü	Quellenkunde zur Alten Geschichte	26306	P2 M.A.		
S1	Griechen und Perser	26305	P1		210
S2	Aristoteles' Athenaion politeia	26307	P1		210
S3	Der römische Staat und die Christen	27767	P1		210
GK1	Grundkurs Alte Geschichte	26308	P1		210
V	Einführung in die Altertumswissenschaften	27037			AW 100
Ü	Einführung in die Altertumswissenschaften	27755			AW 100

V Das frühe Rom Mi. 08:00 – 10:00 Uhr
P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 311 (BA) UHG, HS 250
Prof. Dr. Walter Ameling

"753 - Rom kroch aus dem Ei" - diesen Spruch hat wohl jeder einmal gehört, und inzwischen weiß wohl jeder, dass weder das Datum noch die Idee der Stadtgründung durch die berühmten Zwillingsbrüder Romulus und Remus wirklich historisch sind. Die Frühzeit Roms ist historisch wichtig: nicht nur als der - immer noch - am besten überlieferte Teil der italischen Frühgeschichte, sondern v. a. als Fundament der späteren Bedeutung Roms. In der Vorlesung sollen die verschiedenen Probleme der Überlieferung zum frühen Rom vorgestellt werden; trotz der schlechten Überlieferungslage soll wenigstens ein Modell zur Geschichte Roms in den ersten Jahrhunderten erarbeitet werden, auf dessen Grundlage dann die Entwicklung Roms zur wichtigsten Macht Italiens verständlich werden kann. Die innere Entwicklung Roms führt in dieser Zeit von der kleinen Stadt zur Monarchie; die Monarchie wird gestürzt, es etabliert sich erneut die Herrschaft des Adels - und die inneren Spannungen Roms führen in die sog. Ständekämpfe, deren Überwindung die Grundlage der "republikanischen Verfassung" bildete. Die Vorlesung soll bis zu den Ständekämpfen und der Etablierung der römischen Hegemonie in Italien führen.

Zusammen mit der Übung "Quellen und Probleme zur Geschichte des frühen Rom" bildet die Vorlesung das Modul P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 311 (BA)

V Griechische und römische Geschichte: ein Überblick Fr. 10:00 – 12:00 Uhr
P 2 (M.A.-HF) UHG, HS 145
Prof. Dr. Walter Ameling

Die Vorlesung soll in einem allgemeinen Überblick die wesentlichen Epochen der Alten Geschichte darstellen (vom 12. Jh. v. Chr. bis zum 6. Jh. n. Chr.); dabei werden v. a. politi-sche Abläufe und Entwicklungen, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Kultur- und Mentalitäts-geschichte berücksichtigt.

Zusammen mit der Übung "Quellenkunde zur Alten Geschichte" bildet diese Vorlesung das Modul P 2 (M.A. - HF).

Ü Quellen und Probleme zur Geschichte des frühen Rom Fr. 08:00 – 10:00 Uhr
P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 311 (BA) UHG, HS 146
Prof. Dr. Walter Ameling

Kaum eine Zeit der römischen Geschichte ist schwieriger zu durchdringen als das frühe Rom: die Geschichten aus der Frühzeit Roms, ihre berühmten Figuren wie Romulus und Remus, Tarquinius Superbus, Lucretia, Brutus etc. sind allgemein bekannt, und Livius erzählt z. B. ausführlich von ihnen. Leider ist das nur ein Zeichen dafür, dass die Römer selbst schon keine wirkliche Vorstellung mehr von ihrer eigenen Geschichte besaßen. Das frühe Rom ist seit Niebuhr's Studien, die nicht nur die Alte Geschichte, sondern die Geschichte als neuzeitliche Wissenschaft überhaupt begründen halfen, das Exerzierfeld für Quellenkunde und Methode schlechthin geworden. So gering manchmal auch die Ausbeute des Historikers sein mag, wenn er sein Wissen mit den ausführlichen Erzählungen früherer Zeiten vergleicht, so sehr wird einem hier doch die Möglichkeit geboten, eine Vielfalt verschiedener Quellengattungen zu beobachten und die Ergebnisse von Rechtsgeschichte, Religionswissenschaft, Epigraphik, Archäologie, Philologie (etc.) auf die unterschiedlichsten Probleme anzuwenden.

Lit. zur Einführung: K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik von den Anfängen bis Augustus, München 2002

Ü Quellenkunde zur Alten Geschichte Mi, 14:00 – 16:00 Uhr
P2 (M.A.-HF) UHG, HS 144
PD Dr. Klaus Zimmermann

Zu jeder Vorlesungsstunde soll eine Auswahl einschlägiger Quellen vorgestellt werden, die zugleich einen ersten Überblick über die verschiedenen Quellengattungen und die gattungsspezifischen Interpretationsprobleme und –möglichkeiten vermittelt. In der eigenen Arbeit soll eine exemplarische Quellenanalyse vorgelegt werden, die die Einarbeitung in Vorgehensweisen und Forschungskontroversen deutlich macht.

Zusammen mit der Vorlesung "Einführung in die Alte Geschichte" bildet diese Übung das Modul P 2 (M.A.-HF).

Literatur zur Einführung: K. Bringmann, Römische Geschichte von den Anfängen bis zur Spätantike, München 1995. H.J. Gehrke, Kleine Geschichte der Antike, München 1999. D. Lotze, Griechische Geschichte, von den Anfängen bis zum Hellenismus, München 1999.

S1 Griechen und Perser Mi, 16:00 – 18:00 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA) UHG, SR 25
PD Dr. Klaus Zimmermann

Um 500 v.Chr. eskalierten in Kleinasien zum ersten Mal die Spannungen zwischen dem aufstrebenden Perserreich der Achaimeniden und dem Griechentum. Den beiden persischen Strafexpeditionen der Jahre 490 und 480 konnten die Griechen unter Führung Athens und Spartas erfolgreich Widerstand leisten; der Abwehrkampf bei Marathon und Salamis wurde in der Folgezeit zum Symbol der jungen Athenischen Demokratie stilisiert. Gestützt auf den delisch-attischen

Seebund führt Athen den Krieg gegen Persien zunächst fort, gerät jedoch infolge seines Aufstieges in Konflikt mit der bisherigen griechischen Hegemonialmacht Sparta. Nicht zuletzt dank persischer Unterstützung kann Sparta Athens politische Blüte im Peloponnesischen Krieg beenden; im sog. Königsfrieden des Jahres 387 setzt der persische Großkönig seinen Anspruch auf die kleinasiatischen Griechenstädte durch. Erst der Eroberungszug Alexanders des Großen sollte ein halbes Jahrhundert später eine grundlegende Veränderung der politischen Landkarte einleiten.

Die Teilnehmer an diesem Proseminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte S1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte). Teilnehmerzahl: max. 25.

Literatur zur Einführung: H. Bengtson, Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit (Handbuch der Altertumswissenschaft III 4), München ⁵1977. M.C. Miller, Athens and Persia in the Fifth Century BC. A study in cultural receptivity, Cambridge 1997. W. Schuller, Griechische Geschichte (Oldenbourg Grundriß der Geschichte), München ⁵2002.

S2 Aristoteles' Athenaion politeia
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA)
PD Dr. Klaus Zimmermann

Do. 14:00 – 16:00 Uhr
UHG, SR 259

Einem glücklichen Papyrusfund vom Ende des 19. Jahrhunderts verdanken wir die Kenntnis unserer Hauptquelle zur Geschichte der athenischen Demokratie, der aristotelischen Schrift über den „Staat der Athener“. Zwar enthalten die Kapitel über die Entwicklung der athenischen Verfassung von der Gesetzgebung Solons über die Phylenreform des Kleisthenes bis hin zur Einführung der sog. „radikalen Demokratie“ durch Ephialtes manche Rückprojektion der Verhältnisse des 4. Jahrhunderts; dennoch ist der Text unverzichtbare Grundlage jeder Beschäftigung mit dem politischen Transformationsprozess in archaischer und klassischer Zeit, an dessen Ende eine Staatsform steht, der unser heutiges System den Namen und wesentliche Impulse verdankt. Eine kritische Lektüre ausgewählter Passagen soll uns dazu befähigen, wichtige Etappen der Genese und zentrale Organe des „Staates der Athener“ zu rekonstruieren.

Die Teilnehmer an diesem Proseminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte S1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte). Teilnehmerzahl: max. 25.

Literatur zur Einführung: J. Bleicken, Die athenische Demokratie, Paderborn u.a. ²1994. M. Dreher (Hg.), Aristoteles. Der Staat der Athener, Stuttgart 1993. P.J. Rhodes, A Commentary on the Aristotelian Athenaion Politeia, Oxford 1981.

S3 Der römische Staat und die Christen
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA).
Peter Kritzing M.A

Do. 12:00-14:00 Uhr
CZ-Str. 3, SR 384

Der Aufstieg des Christentum von einer *religio illicita* zur anerkannten Religion ist unlösbar verknüpft mit der Entwicklung des Imperium Romanum. Missverständnis und Misstrauen prägten die ersten Jahrhunderte und erst unter Konstantin wurde die christliche Lehre reichsweit toleriert. Damit – so möchte man glauben – war das Christentum bis in das Jahr 313 (sog. Mailänder Toleranzedikt) weitestgehend von den Geschicken und Entwicklungen der *res publica* abgeschnitten. Und dennoch: Die christliche Bewegung konnte ihren Einfluss auf den römischen Staat von Anfang an bis zum Tod Konstantin I. ständig steigern. Um dieser Entwicklung nachzuspüren, ist es notwendig, pagane wie christliche Quellen zu untersuchen. Pagane Quellen, die sich mit dem Christentum beschäftigen, zeichnen sich häufig durch Unkenntnis oder Desinteresse aus; christliche Quellen dagegen sind häufig tendenziös und polemisch – beiden gemeinsam ist ein hoher Grad an Unzuverlässigkeit. Diesem Umstand soll durch quellenkritisches und -übergreifendes Arbeiten Rechnung getragen werden.

Teilnehmerzahl: max. 25.

Literatur zur Einführung: Guyot P./Klein R., Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen, 2 Bde, Darmstadt, 1993-1994; Pietri C./Pietri L. (Hgg.), Die Geschichte des Christentums, 3 Bde, Basel/Freiburg i.Br./Wien, 2003-2005 (Ü. aus franz: Paris, 2000); Marksches C., Das antike Christentum. Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen, München, 2006.

GK1 Grundkurs Alte Geschichte
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA)
PD Dr. Klaus Zimmermann

Do. 16–18 Uhr
UHG, HS 235

Der Grundkurs Alte Geschichte hat zwei Zielstellungen: zum einen geht es um die Aneignung von Grundlagenwissen zur Alten Geschichte; zum anderen soll der Grundkurs dazu dienen, Fragestellungen, Methoden und Hilfsmittel der Alten Geschichte kennenzulernen, so dass ein selbständiger und zielorientierter Umgang mit antiken Quellen und Literatur zur Alten Geschichte möglich wird.

Die Teilnehmer an diesem Grundkurs sind verpflichtet, ebenfalls eines der vier Proseminare PS1-PS4 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

HpS1 Die Kriegführung bei den Griechen
PD Dr. Klaus Zimmermann

Mi. 12:00 – 14:00 Uhr
UHG, HS 144

Polemos pater panton - „der Krieg ist Vater aller Dinge“, so urteilte bereits im 6. Jh. v.Chr. der Philosoph Heraklit über ein Phänomen, das in der Neuzeit u.a. als „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ bewertet wurde (Clausewitz) und in unserer heutigen Gesellschaft einer weitgehenden moralischen Ächtung unterliegt. Kampf und - nach Möglichkeit - Sieg prägten das Leben und die Vorstellungswelt des antiken Griechen; der Kampf der Helden vor Troja diente einem Alexander, der Alexanderzug späteren Generationen als leuchtendes Vorbild. Entwicklung von Strategie, Taktik und Kriegstechnik, aber auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte sowie zentrale Aussagen zu Krieg und Kriegführung in der griechischen Literatur werden Gegenstand dieser Veranstaltung sein.

Teilnehmerzahl: max. 30.

Literatur zur Einführung: A. Chaniotis, War in the Hellenistic World. A Social and Cultural History, Malden/Mass. u.a. 2005. V. Davis Hanson, The Wars of the Ancient Greeks and their Invention of Western Military Culture, London 1999. W.K. Pritchett, The Greek State at War, 5 Bde., Berkeley u.a. 1971-1991. J. Rich, War and Society in the Greek World, London 1993.

HpS2 Rom und Karthago
PD Dr. Klaus Zimmermann

Do. 12:00 – 14:00 Uhr
CZ 3,SR 317

Über zwei Jahrhunderte lang war das Verhältnis Roms zur größten Seemacht des westlichen Mittelmeers von friedlichem Interessenausgleich bestimmt, bevor es im Jahre 264 v.Chr. zum folgenschweren Konflikt um die sizilische Stadt Messana kam. Dieser und zwei weitere Kriege brachten Rom den Aufstieg zur antiken Weltmacht und Karthago das Ende seiner Existenz, doch sie führten auch die Sieger an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Kriegsgründe und -hintergründe, Ursachen für Erfolge und Misserfolge, historische Auswirkungen sowie grundsätzliche Charakterzüge der Politik beider konkurrierenden Mächte bieten bis heute Stoff zu kontroverser Diskussion.

Teilnehmerzahl: max. 30.

Literatur zur Einführung: M. Gerhold, Rom und Karthago zwischen Krieg und Frieden. Rechtshistorische Untersuchungen zu den römisch-karthagischen Beziehungen zwischen 241 v.Chr. und 149 v.Chr., Frankfurt/Main 2002. W. Huß, Geschichte der Karthager, München 1985. H.H. Scullard, Carthage and Rome, in: The Cambridge Ancient History VII 2, 1989, 486-572.

V Einführung in die Altertumswissenschaften AW 100 (BA)
Prof. Dr. W. Ameling zusammen mit
Prof. Dr. A. Geyer, Prof. Dr. M. Vielberg, Prof. Dr. Thiel

Do. 12:00 – 14:00 Uhr
UHG, HS 250

Ü Einführung in die Altertumswissenschaften AW 100 (BA)
Prof. Dr. W. Ameling zusammen mit
Prof. Dr. A. Geyer, Prof. Dr. M. Vielberg, Prof. Dr. Thiel

Do. 08:00 – 10:00 Uhr

K Leitbilder der Spätantike
Prof. Dr. Walter Ameling / Prof. Dr. Jürgen Dummer /
Prof. Dr. Angelika Geyer / Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich
Prof. Dr. Meinolf Vielberg

Do. 18–20 Uhr
UHG, SR 29/HS 146

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen

- V** Das Zeitalter der Kirchenreform und des Investiturstreits Di. 10-12 Uhr
PD Dr. Bernd Schütte UHG, HS 235

Zu Beginn dieser Überblicksvorlesung werden systematisch Grundbegriffe der Kirchenverfassung sowie die Anfänge des monastischen Lebens und des Papsttums vorgestellt. Im Mittelpunkt des sich anschließenden chronologischen Teils stehen neben den geistigen Entwicklungen des 11. und frühen 12. Jahrhunderts vor allem die Auseinandersetzungen Heinrichs IV. und Heinrichs V. mit den Päpsten.

Literatur: W. Goetz, Kirchenreform und Investiturstreit 910–1122, Stuttgart u. a. 2000; G. Tellenbach, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert (Die Kirche in ihrer Geschichte 2 F 1), Göttingen 1988; Vom Umbruch zur Erneuerung: Das 11. und beginnenden 12. Jahrhundert – Positionen der Forschung, hg. von J. Jarnut / M. Wemhoff (MittelalterStudien 13), München 2006.

- V** Religiöse Bewegungen und gesellschaftliche Umbrüche Mo. 10-12 Uhr
im 12. und 13. Jahrhundert UHG, HS 144
Dr. Stefan Tebruck

Der Kommentar hierfür wird später noch bekannt gegeben.

Module

Basismodul Mittelalterliche Geschichte

Leistungsnachweis: Klausur und Essay, 10 ECTS

- GK** Grundkurs Mittelalter (500-1500) Di. 8-10 Uhr
Strukturen, Personen, Ereignisse, Probleme UHG, HS 235
PD Dr. Stephan Freund

Die Veranstaltung führt ein in jene seit der Zeit des Humanismus als *medium tempus*, als ‚Mittelalter‘, bezeichnete, von 500-1500 reichende Periode der Geschichte, die zwar ein ganz eigenes Gepräge aufgewiesen hat, weshalb man häufig von der „Andersartigkeit des Mittelalters“ spricht, in der aber auch und vor allem entscheidende Weichenstellungen erfolgten, die bis heute unser Leben bestimmen und politisches Handeln prägen. Verwiesen sei lediglich auf das Aufkommen der Städte, auf die Entstehung der Universitäten, aber auch auf die Ausprägung politisch-herrschaftlicher Strukturen, die sich bis in die Gegenwart in der föderalen Form unseres Staates widerspiegeln. Im Überblick werden grundlegende Kenntnisse über wichtige Personen und Strukturen sowie über zentrale Ereignisse und Begrifflichkeiten, aber auch über die Quellen jener Zeit vermittelt. Ziel ist es darüber hinaus, Vorurteile und Vorbehalte gegenüber dieser Periode abzubauen, die Prozeßhaftigkeit historischer Abläufe zu verdeutlichen und die Notwendigkeit zu begreifen, historisches Handeln in größere geschichtliche Zusammenhänge einzuordnen.

Literatur: Alfred Haverkamp, Perspektiven deutscher Geschichte des Mittelalters (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, zehnte, völlig neubearbeitete Auflage Stuttgart 2004; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl. München 2007 (Tb-Ausgabe, 2. Aufl. 2002); Frank Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter, München 2005.

- S 1** Der Investiturstreit Di. 14-16 Uhr
PD Dr. Bernd Schütte AB 4, SR 11
Tutorium: Di. 19-21 Uhr

Bei den oft verkürzend mit dem Begriff "Investiturstreit" umschriebenen Auseinandersetzungen hauptsächlich zwischen dem römisch-deutschen Königtum und dem

Papsttum ging es im Grunde um die rechte Zuordnung von weltlicher und geistlicher Gewalt. Im Mittelpunkt der Übung sollen nicht nur einzelne Etappen dieses Konfliktes stehen, sondern auch die größeren geistesgeschichtlichen Zusammenhänge erörtert werden. Darüber hinaus werden einige grundlegende Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel der historischen Mediävistik vorgestellt.

Literatur: M. Hartmann, *Mittelalterliche Geschichte studieren*, Konstanz 2004; W. Hartmann, *Der Investiturstreit* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 21), München 3. Aufl. 2007:

alternativ:

S 2 Von Kaisern, Päpsten und Römern:
Das römische Kaisertum im Mittelalter
Dr. Robert Gramsch
Tutorium: Di. 18-20 Uhr
Di. 16-18 Uhr
AB 4, SR 11

Der Freisinger Bischof Otto, der wohl bedeutendste Geschichtsschreiber des deutschen Mittelalters, berichtet in seinen „Taten Friedrichs“ vom Romzug Friedrich Barbarossas, welcher in der Kaiserkrönung des Staufers gipfelte. Barbarossa wurde auf dieser Reise mit den Ansprüchen und Wünschen des Papsttums wie der römischen Bürger konfrontiert, die beide ihre *special relationship* zum Herrscher mit der eigentümlichen Stellung des deutschen Königs als Nachfolger der römischen Imperatoren begründeten. Von diesem Ausgangspunkt aus, versucht die Übung, die Geschichte des römischen Kaisertums und Kaisergedankens im Spannungsfeld zwischen fränkisch-deutschem Königtum, Papsttum und der Stadt Rom nachzuvollziehen. Über die Behandlung von (in Übersetzung vorliegenden) Quellen werden somit in der Übung Schlaglichter auf einige zentrale Ereignisse der mittelalterlichen deutschen Geschichte sowie auf die „politische Theorie“ des Mittelalters geworfen.

Literatur: Otto von Freising, *Chronica sive Historia de duabus Civitatibus*. Chronik oder Die Geschichte der Zwei Staaten, hg. v. W. Lammers, übers. v. A. Schmidt (Freiherr v. Stein-Gedächtnisausgabe, 16), Berlin 1960; Otto von Freising und Rahewin, *Die Taten Friedrichs*, hg. v. F.-J. Schmale, übers. v. A. Schmidt (Freiherr v. Stein-Gedächtnisausgabe, 17), Berlin 1965; Hans-Werner Goetz, *Das Geschichtsbild Ottos von Freising – ein Beitrag zur historischen Vorstellungswelt und zur Geschichte des 12. Jahrhunderts* (Archiv für Kulturgeschichte, Beiheft 19), Köln 1984; Werner Goetz, *Translatio Imperii. Ein Beitrag zur Geschichte des Geschichtsdenkens und der politischen Theorien im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*, Tübingen 1958; Gunther Wolf (Hg.), *Zum Kaisertum Karls des Großen: Beiträge und Aufsätze*, (Wege der Forschung, 38), Darmstadt 1972.

alternativ:

S 3 Spätkarolingische Geschichtsschreibung
PD Dr. Bernd Schütte
Tutorium: Do. 19-21 Uhr
Mi. 10-12 Uhr
UHG, SR 259

Bereits während der Regierungszeit Kaiser Ludwigs des Frommen (814–840) setzte der allmählich Zerfall des karolingischen Großreiches ein. In dieser Übung soll gefragt werden, wie die zeitgenössischen Geschichtsschreiber diese Entwicklung wahrgenommen haben und welche wichtigen Etappen sich auf dem Weg zur Ausbildung des West- und Ostfrankenreiches erkennen lassen. Darüber hinaus werden einige grundlegende Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel der historischen Mediävistik vorgestellt.

Literatur: M. Hartmann, *Mittelalterliche Geschichte studieren*, Konstanz 2004; R. Schieffer, *Die Karolinger*, Stuttgart u. a. 4. Aufl. 2006:

alternativ:

S 4 Rittersum und höfische Kultur
Dr. Mathias Kälble
Tutorium: Di. 19-21 Uhr
Mi. 12-14 Uhr
AB 4, SR 1

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte

- V Das Zeitalter der Kirchenreform und des Investiturstreits Di. 10-12 Uhr
PD Dr. Bernd Schütte UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

- S 1 Ekkehard von Aura Mi. 8-10 Uhr
PD Dr. Stephan Freund CZ 3, SR 385

Ausgehend von der Chronik Ekkehards von Aura, einer der wichtigsten Quellen für die Salierzeit, befasst sich die Veranstaltung mit zentralen Aspekten jenes vom Auseinanderbrechen zwischen *regnum* und *sacerdotium* geprägten Abschnitts der mittelalterlichen Geschichte, dessen Entwicklungen bereits von den Zeitgenossen höchst kontrovers beurteilt wurden und bis heute in wissenschaftlicher Form lebhaft diskutiert werden. In einer Mischung aus gemeinsamer Quellenlektüre und kürzeren Präsentationen werden zentrale Abschnitte des Werks kritisch analysiert und erörtert. In exemplarischer Form soll auf diese Weise das Arbeiten mit mittelalterlichen Texten vertieft und auf das Abfassen größerer wissenschaftlicher Hausarbeiten vorbereitet werden. Das Seminar wird überdies die Möglichkeit eröffnen, weitergehende Fragestellungen (auch zu anderen Phasen und Themen der mittelalterlichen Geschichte) zu entwickeln, die als Grundlage für die Abfassung einer Bachelorarbeit dienen können.

Literatur: Stefan Weinfurter, Canossa. Entzauberung der Welt, München 2006; ders., 1024-1125. Das Jahrhundert der Salier. Kaiser oder Papst, Stuttgart 2004; Hans-Werner Goetz, Geschichtsschreibung und Geschichtsbewusstsein im hohen Mittelalter (Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 1), Berlin 1999.

alternativ:

- S 2 Zwischen reichsweitem und regionalen Horizont: Do. 16-18 Uhr
Geschichtsschreibung im 13. Jahrhundert AB 4, SR 11
Dr. Robert Gramsch

Auch in einer Zeit, in der andere Quellen, wie etwa Papst- und Privaturkunden, reichlicher zu sprudeln beginnen, im 13. Jahrhundert, spielt die zeitgenössische Historiographie noch immer eine große Rolle für unser Verständnis der oftmals turbulenten Geschichte des römisch-deutschen Reiches. In der Übung sollen sowohl die (relativ) „großen“ Geschichtswerke Burchards von Ursberg und der Kölner Königschronik (in Übersetzung) behandelt werden, als auch einige kleinere lateinische Texte. Der staufisch-welfische Thronstreit, die Kreuzzugsproblematik, sowie Ereignisse aus der Regierungszeit Friedrichs II. werden im Lichte dieser Darstellungen wie auch anderer Quellengattungen erörtert, und zuletzt der Frage nachgegangen, warum die Reichshistoriographie nach dieser letzten Spätblüte im weiteren 13. Jahrhundert einen Niedergang erlebt hat.

Literatur: Quellen zur Geschichte der Welfen und die Chronik Burchards von Ursberg = Fontes ad historiam Welforum illustrandam et Burchardi Praepositi Urspergensis Chronicon, hrsg. und übers. von Matthias Becher, (Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, 18b), Darmstadt 2007; Wolfgang Wulz, der spätstaufige Geschichtsschreiber Burchard von Ursberg: Persönlichkeit und historisch-politisches Weltbild, (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, 18), Stuttgart 1982; Die Kölner Königschronik, nach der Ausgabe der MGH übers. v. K. Platner, (Geschichtsschreiber der dt. Vorzeit, 69), 2. Aufl., Leipzig 1896; Norbert Breuer, Geschichtsbild und politische Vorstellungswelt in der Kölner Königschronik sowie der 'Chronica S. Pantaleonis', Düsseldorf 1966; H.-W. Goetz, Proseminar Geschichte Mittelalter, (UTB 1719), 2. Aufl., Stuttgart 2000.

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte / Landesgeschichte

V Religiöse Bewegungen und gesellschaftliche Umbrüche
im 12. und 13. Jahrhundert
Dr. Stefan Tebruck

Mo. 10-12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

S Die Anfänge der Bettelorden in Thüringen
Dr. Petra Weigel

Di. 12-14 Uhr
UHG, SR 166

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

Nicht modularisierte Veranstaltungen / Hauptstudium der „alten“ Studiengänge

HPS Kaisertum und Papsttum im hohen Mittelalter
PD Dr. Bernd Schütte

Mi. 14-16 Uhr
CZ 3, SR 315

Unter Heinrich IV. und Gregor VII. begannen die schweren Konflikte zwischen dem römisch-deutschen König- bzw. Kaisertum und dem Papsttum, die die Geschichte des hohen Mittelalters bekanntlich folgenreich durchzogen haben. In dieser Lehrveranstaltung soll nicht nur nach Ursachen, Anlässen und Verlauf gefragt, sondern vor allem in den Blick genommen werden, wie beide Seiten versucht haben, ihre Stellung und Ansprüche theoretisch zu begründen und zu befestigen.

Literatur: G. Tellenbach, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert (Die Kirche in ihrer Geschichte 2 F 1), Göttingen 1988; Das Papsttum in der Welt des 12. Jahrhunderts, hg. von E.-D. Hehl u. a. (Mittelalter-Forschungen 6), Stuttgart 2002; Vom Umbruch zur Erneuerung? Das 11. und beginnenden 12. Jahrhundert – Positionen der Forschung, hg. von J. Jarnut / M. Wemhoff (MittelalterStudien 13), München 2006.

HPS Laienfrömmigkeit im Hochmittelalter
Dr. Stefan Tebruck

Mo. 18-20 Uhr
HI, SR

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde*
Hagiographie
PD Dr. Stephan Freund

Di. 16-18 Uhr
CZ 3, SR 315

Am Beispiel ausgewählter Schriften über das Leben und Wirken von Heiligen befasst sich die Veranstaltung mit einer der ganz zentralen Textgattungen des Mittelalters, deren Aussagegehalt von der älteren Forschung lange Zeit gering eingeschätzt wurde. Erst im Laufe des 20. Jahrhunderts setzte sich allmählich die Erkenntnis durch, dass hagiographische Werke regelrecht dazu prädestiniert sind, Einsichten in mentale Befindlichkeiten der Zeit, aber auch in das Denken und die Vorstellungswelten ihrer Verfasser sowie ihrer Rezipienten zu eröffnen. Ziel der Veranstaltung ist es auch, nach den konkreten Entstehungshintergründen jener Texte zu fragen und aufzuzeigen, welche unterschiedlichen Intentionen damit verfolgt werden konnten.

Literatur: Dieter von der Nahmer, Die lateinische Heiligenvita. Eine Einführung in die lateinische Hagiographie, Darmstadt 1994; Jürgen Paul, Hagiographische Texte als historische Quelle, in: Saeculum 41 (1990) S. 17-43; Friedrich Prinz, Aspekte frühmittelalterlicher Hagiographie, in: Agiographia nell'Occidente Cristiano dei secoli XIII-XV, Rom 1980, S. 9-30. Friedrich Prinz, Hagiographie als Kultpropaganda: Die Rolle der Auftraggeber und Autoren hagiographischer Texte des Frühmittelalters, in: Zs f. Kirchengeschichte 103 (1992) S. 174-194; Pierre André Sigal, Le travail des hagiographes aux XI^e et XII^e siècles: Sources d'information et méthodes de rédaction, in: Francia 15 (1987) S. 149-182.

Ü *Methodik / Quellenkunde*

Fälschung im Mittelalter – Fälschung des Mittelalters
Dr. Petra Weigel

Fr. 14-16 Uhr
UHG, SR 147

Fälschungen – von urkundlichen und erzählenden Quellen, von Sach- und Bildzeugnissen – waren und sind der „Wetzstein“, an denen sich die historisch-kritische Methode als der grundlegende Zugriff historischer Wissenschaften auf ihre Quellen entwickelt hat und ihre Tauglichkeit immer wieder auf den Prüfstand gestellt wird. Die Lehrveranstaltung möchte sich an ausgewählten Beispielen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert der eng miteinander verknüpften Geschichten der Fälschungen und der historischen Methode zuwenden und wird damit gleichzeitig auch Probleme historischer Wahrheit und Deutung thematisieren. Für die Teilnahme ist eine **persönliche Anmeldung** per Email unter petraweigeljena@aol.com erforderlich. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **30** beschränkt.

Literatur: Fälschungen im Mittelalter, 6 Bde. (Schriften der MGH 33, 1–6) 1988–1990. – Fälschungen. Zu Autorschaft und Beweis in Wissenschaften und Künsten, hrsg. von Anne-Kathrin REULECKE (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 1781) 2006.

K Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Stephan Freund

Termine nach
Vereinbarung

OS Mittelalterliche Geschichte
Prof. Dr. Helmut G. Walther / PD Dr. Stephan Freund

Mi. 18-20 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträge auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Vorlesungen

- V** Religionskriege und Konfessionskonflikte im 16. und 17. Jahrhundert (Teil I) Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Matthias Asche UHG, HS 235

Die den unterschiedlich schnell und nicht in allen Fällen erfolgreich verlaufenden Konfessionalisierungsprozessen systemimmanente Intoleranz, die sich vor allem durch die vehemente Verteidigung des theologischen Wahrheitsanspruches der – in der Regel – Mehrheitskonfession des Landesherrn manifestierte und sich dadurch immer wieder aufs Neue speiste, sorgte für scheinbar unüberwindbare Konfliktlagen. Die mit den Religionskriegen und konfessionellen Konflikten einhergehenden, wohl meistens auch aus echter religiöser Überzeugung durchgeführten obrigkeitlichen Maßnahmen richteten sich entweder gegen konfessionelle Gegenspieler im Land selbst – Stände, Adelsgruppen oder religiöse und konfessionelle Minderheiten –, gegen anderskonfessionelle Staaten oder waren innen- und außenpolitisch derart verquickt, daß es neben der Konfessionalisierung im Inneren eines Territoriums auch eine Konfessionalisierung der Außenpolitik mit einer entsprechenden Bündnispolitik gab. Die auf zwei Semester angelegte Vorlesung ist chronologisch konzipiert und will vergleichende Einblicke in die wichtigsten Religionskriege und Konfessionskonflikte im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts vermitteln. In den Blick genommen wird neben den innerchristlichen Konflikten seit der Reformation auch die christlich-muslimische Frontstellung in der Zeit der Türkenkriege.

Einführende und begleitende Literatur: KONRAD REPGEN, Was ist ein Religionskrieg?, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 97 (1986), S. 334–349; PETER HERRMANN (Hg.), Glaubenskriege in Vergangenheit und Gegenwart, Göttingen 1996; JOHANNES BURKHARDT, Religionskrieg, in: Theologische Realenzyklopädie 28 (1997), S. 681–687; FRANZ BRENDLE/ANTON SCHINDLING (Hgg.), Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa, Münster 2006; KLAUS SCHREINER/GERHARD BESIER, Toleranz, in: Geschichtliche Grundbegriffe 6 (1990), S. 445–605; EIKE WOLGAST, Religionsfrieden als Problem der frühen Neuzeit, in: Historische Zeitschrift 282 (2006), S. 59–96.

Module

Basismodul Frühe Neuzeit

- GK** Lehrvortrag: Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Mo. 10-12 Uhr
Dr. Nicole Grochowina UHG, HS 24

Der Lehrvortrag führt in Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte ein. Zu unterschiedlichen Themen wird Basiswissen vermittelt, das in Übung und nachfolgenden Modulen vertieft werden soll. Behandelt werden beispielsweise: Grundlagen der christlichen Religion und der Konfessionen, Ideen- und Begriffsgeschichte, frühneuzeitliche Lebenswelten der Stände und der Geschlechter, politische Ikonographie, das Reich und seine Verfassung, Krieg und Frieden etc. Dabei werden die Themenfelder vor dem Hintergrund aktueller Forschungsschwerpunkte vorgestellt und diskutiert.

Einführende Literatur: Peter Borowsky, Heide Wunder, Barbara Vogel: Einführung in die Geschichtswissenschaft. 5. Aufl., Opladen 1989; Winfried Schulze: Einführung in die neuere Geschichte. 4. Aufl., Stuttgart 2002.

- S 1** Die Reformation Di. 8-10 Uhr
Dr. Nicole Grochowina HI, SR
(zugleich Grundmodul Neuere Geschichte I)

In der Modulübung werden am Beispiel der Reformation (1517-1555) grundlegende Strukturen und Probleme der frühneuzeitlichen Geschichte erörtert. Zum Themenkreis der Lehrveranstaltung gehören u. a. die Entstehung der Konfessionen, die Popularisierung reformatorischer Inhalte durch Flugschriften, die kriegerischen Auseinandersetzungen um

das Erbe der Reformation, das Verhältnis von weltlicher und geistlicher Macht sowie die Auswirkungen der Reformation auf die Lebenswelten. Neben der Wissensvermittlung steht die Aneignung und Einübung der Techniken und Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens (v. a. Umgang mit Quellen und Literatur, Referieren, Schreiben einer Hausarbeit) im Zentrum der gemeinsamen Arbeit.

Für Studierende in modularisierten Magister- und Lehramtsstudiengängen ist der Erwerb eines Modulscheines (GK und Üb) in Neuerer Geschichte I möglich.

Einführende Literatur: Helga Schnabel-Schüle: Die Reformation, 1495-1555. Politik mit Theologie und Religion. Stuttgart 2006; Volker Leppin: Martin Luther. Darmstadt 2006.

alternativ:

S 2 Der Dreißigjährige Krieg Mo. 14-16 Uhr
Dr. Andreas Klinger UHG, SR 141
(zugleich Grundmodul Neuere Geschichte I)

Im Modulseminar werden am Beispiel des Dreißigjährigen Krieges grundlegende Strukturen und Probleme der frühneuzeitlichen Geschichte erörtert. Zum Themenkreis der Lehrveranstaltung gehören u. a. die Rolle von Religion und Konfessionen in der Frühen Neuzeit, die Strukturen des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, die Frage von Krieg und Frieden im sich etablierenden europäischen Staatensystem sowie die sozialen Folgen des Kriegs. Neben der Wissensvermittlung steht die Aneignung und Einübung der Techniken und Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens (v. a. Umgang mit Quellen und Literatur, Referieren, Schreiben einer Hausarbeit) im Zentrum der gemeinsamen Arbeit.

Für Studierende in modularisierten Magister- und Lehramtsstudiengängen ist der Erwerb eines Modulscheines (GK und Üb) in Neuerer Geschichte I möglich.

Zum Einlesen: Georg Schmidt, Der Dreißigjährige Krieg, 7. Aufl. München 2006.

alternativ:

S 3 Kaisertum und Kaiser im Alten Reich Di. 14-16 Uhr
Dr. Astrid Ackermann UHG, SR 219
(zugleich Grundmodul Neuere Geschichte I)

Im Modulseminar werden am Beispiel des Kaisertums im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation grundlegende Strukturen und Probleme der frühneuzeitlichen Geschichte erörtert. Zum Themenkreis der Lehrveranstaltung gehören u.a. die Stellung der Kaiser im Verfassungsgefüge des Reichs, das Wirken einzelner Kaiser im und für das Reich; insbesondere betrachtet werden Karl V., Ferdinand II. und Karl VII.

Neben der Wissensvermittlung stehen die Aneignung und Einübung der Techniken und Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens (v.a. Umgang mit Quellen und Literatur, Referieren, Schreiben einer Hausarbeit) im Zentrum der gemeinsamen Arbeit.

Für Studenten in modularisierten Magister- und Lehramtsstudiengängen ist der Erwerb eines Modulscheines (GK und Üb) in Neuerer Geschichte I möglich.

Einführende Literatur: Axel Gotthard: Das Alte Reich 1495-1806, Darmstadt 2003; Anton Schindling, Walter Ziegler (Hg.): Die Kaiser der Neuzeit 1519-1918, München 1990.

Aufbaumodul Frühe Neuzeit

V Religionskriege und Konfessionskonflikte im 16. und Do. 10-12 Uhr
17. Jahrhundert (Teil I) UHG, HS 235
Prof. Dr. Matthias Asche

In der Forschung sind die Begriffe „Religionskrieg“ beziehungsweise „Glaubenskrieg“ klar definiert worden. Innerhalb der Typologie von Kriegsgründen erscheinen sie nicht nur als „Motivstypen“, sondern vor allem als „Legitimationstypen“ für zahlreiche frühneuzeitliche Auseinandersetzungen. Unabhängig davon, daß diese Kriegslegitimationen durch die Protagonisten aller vier großen Konfessionen – zudem auch der orthodoxen Kirche – offen oder verschleiert als gerechter Kriegsgrund benutzt oder der anderen Kriegspartei untergeschoben wurden, konnten sie auch zu einem ausschließlichen Handlungsmotiv werden, wodurch Konflikte religiös beziehungsweise konfessionell konnotiert und aufgeladen wurden. Es gab somit sowohl Konflikte, die in der Tradition von Kreuzzügen bewußt als Religionskriege geführt wurden, etwa die Türkenkriege der Mächte des christlichen Abendlandes, als auch militärische Konflikte, in denen unter anderen die Religion oder Konfession als Argument diente. Beide Arten jedoch markieren Abgrenzungskonflikte in einem multireligiösen beziehungsweise seit der Reformation auch multikonfessionellen Europa.

S 1 Vom „Erbfeind des christlichen Namens“ zum „kranken Mann am Bosphorus“ - die Türkenkriege in der Frühen Neuzeit
 Prof. Dr. Matthias Asche
 (zugleich Fachmodul *Neuere Geschichte I*)

Di. 16-18 Uhr
 HI, SR

Das Osmanische Reich stieg seit dem späten 14. Jahrhundert zu einer zunehmend wichtigeren Macht am Rande des christlichen Abendlandes auf. Ihre im Vergleich zu den christlichen Staaten Alteuropas gänzlich andere Art des Staatsbildungsprozesses und die bemerkenswerte Expansion, welche das vormals kleine turkmenische Reitervolk aus Innerasien außer in den Vorderen Orient und nach Nordafrika auch in den Mittelmeerraum, nach Ostmitteleuropa und auf den Balkan führte, ließ die Osmanen zu einem unberechenbaren Machtfaktor im europäischen Kräftespiel des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit werden. Seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts kristallisierte sich vor allem die Gegnerschaft zu den Habsburgern in Spanien und Österreich sowie zu den Handelsmächten des Mittelmeeres heraus. Der gegenüber den Osmanen propagierte Kreuzzugsgedanke entsprang auch einer regelrechten Angst vor dem türkischen „Erbfeind“, welcher im christlichen Europa bis zum Ende des 17. Jahrhunderts als Topos bestimmend blieb. Mit der offensiven Außenpolitik der russischen Zaren seit Peter dem Großen auf dem Balkan und am Schwarzen Meer sowie der zunehmenden Einbindung des Osmanischen Reiches in das europäische Staatensystem begann die bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts charakteristische Balkanrivalität zwischen Rußland und Österreich um das türkische Erbe, die sogenannte „Orientalische Frage“, wodurch das osmanische Sultansreich zunehmend in die Defensive geriet. Die Übung bietet einen Einblick in die historische Entwicklung und politische Struktur des Osmanischen Reiches vom Spätmittelalter bis zu den historischen Grundlagen der ethnisch-religiösen Auswirkungen der türkischen Expansion auf dem Balkan der Gegenwart, wobei freilich schwerpunktmäßig die frühneuzeitlichen Türkenkriege der europäischen Mächte behandelt werden sollen.

Einführende und begleitende Literatur: JOSEF MATUZ, Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte, 3. Aufl., Darmstadt 1994; WOLFGANG GUST, Das Imperium der Sultane. Eine Geschichte des Osmanischen Reiches, München/Wien 1995; SURAIYA FAROQHI, Geschichte des Osmanischen Reiches, 2. Aufl., München 2001; KLAUS KREISER, Der osmanische Staat 1300–1922, München 2001; FERENC MAJOROS/BERND RILL, Das Osmanische Reich 1300–1922. Die Geschichte einer Großmacht, Wiesbaden 2004; FERNAND BRAUDEL, Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipps II., Frankfurt am Main 1990; BERTRAND MICHAEL BUCHMANN, Österreich und das Osmanische Reich. Eine bilaterale Geschichte, Wien 1999; KLAUS-PETER MATSCHKE, Das Kreuz und der Halbmond. Die Geschichte der Türkenkriege, Düsseldorf/Zürich 2004.

alternativ

S 2 Religionskriege im Konfessionellen Zeitalter.
 Kulturkonflikte oder Mächtekriege?

Mi. 12-14 Uhr

(zugleich Fachmodul Neuere Geschichte I)

Inhaltlich anschließend und vertiefend zur Vorlesung soll in der Übung anhand von einzelnen Beispielen aus dem 16. und 17. Jahrhundert die Komplexität europäischer Religionskriege und Konfessionskonflikte aufgezeigt werden. Insbesondere soll der Frage nachgegangen werden, welchen Anteil genuin religiös-konfessionelle und welchen Anteil spezifisch säkular-politische oder wirtschaftliche Aspekte bei der Entstehung und dem Verlauf der behandelten Konflikte hatten.

Einführende und begleitende Literatur: (wie Vorlesung)

alternativ

S 3 Vom Schmalkaldischen zum Kölner Krieg.

Religionskonflikte im Alten Reich des späteren 16.Jh.
und ihre europäischen Dimensionen

Dr. Alexander Schmidt

Di. 10-12 Uhr

HI, SR

(zugleich Fachmodul Neuere Geschichte I)

Im Gefolge der Reformation kam es im Deutschland des späteren 16. Jahrhunderts zur politischen Parteienbildung, die schnell desintegrierend wirkte und zum Teil in Kriegen gipfelte. Besonders die katholische Gegenreformation und das Vordringen des Calvinismus führte zur Verklammerung deutscher mit den europäischen Konflikten. Truppenhilfen und Ideenaustausch gefährdeten das Gleichgewicht des Reiches seit den 1570er Jahren. Das Seminar fragt nach der Verknüpfung zwischen Politik und Religion. Neben den desintegrierenden Kräften sollen freilich auch die konfliktregulierenden Mechanismen des Reiches ins Blickfeld genommen werden, die einen Religionskrieg nach westeuropäischem Muster lange verhinderten. Insbesondere anhand des Mediums Flugschrift werden die Rechtfertigungsstrategien der Akteure vom Schmalkaldischen Bund über Kaiser Karl V. bis hin zu calvinistischen Fürsten textnah rekonstruiert.

Literatur: Gotthard, Axel, *Der Augsburger Religionsfrieden*, Münster 2004; Lanzinner, Maximilian, *Konfessionelles Zeitalter 1555-1618*, in: Wolfgang Reinhard (Hg.), *Handbuch der Deutschen Geschichte*, Bd. 10, Stuttgart 2001, S. 1-203; Schmidt, Georg, *Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806*, München 1999.

Nicht modularisierte Veranstaltungen / Hauptstudium der „alten“ Studiengänge

HPS Der aufgeklärte Absolutismus im Reich –
eine „Revolution von oben“?

Prof. Dr. Matthias Asche

Do. 8-10 Uhr

CZ 3, SR 384

Neben dem militärisch-diplomatischen Ringen der europäischen Großmächte um Hegemonie und Mächtegleichgewicht markierten die Jahrzehnte von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Französischen Revolution eine Aufbruch- und Reformzeit, die nicht selten mit dem Attribut des „Primats der Innenpolitik“ charakterisiert wurde. Die nach den Vorgaben der Staatsräson verordneten, einen aufgeklärten Zeitgeist atmenden preußischen und österreichischen Reformen in den Bereichen Verwaltung, Recht, Wirtschaft, Kirche und Bildung wurden modellhaft für entsprechende Maßnahmen in anderen deutschen Territorien. Diese von der Forschung oftmals zu Recht als „Revolution von oben“ interpretierte obrigkeitliche Reformpolitik stärkte zwar den um Zentralisierung und Rationalisierung bemühten landesfürstlichen Absolutismus nachhaltig, schuf aber auch eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß revolutionäre Ideen aus Frankreich nur begrenzt auf Deutschland übergreifen konnten. In der Übung sollen sowohl die Reformpolitik Friedrichs des Großen in Preußen sowie Maria Theresias und Josephs II. in Österreich als auch deren Rezeption in anderen deutschen Territorien, namentlich in den mitteldeutschen Kleinterritorien, im Zentrum stehen. Anhand von einzelnen Beispielen von Reichsterritorien soll

dabei insbesondere die Frage nach Gründen für den Erfolg oder Mißerfolg aufgeklärter Fürstenpolitik im Zentrum stehen.

Einführende und begleitende Literatur: RUDOLF VIERHAUS, Deutschland im Zeitalter des Absolutismus, 2. Aufl., Göttingen 1984; MICHAEL ERBE, Deutsche Geschichte 1713–1790. Dualismus und Aufgeklärter Absolutismus, Stuttgart u.a. 1985; HEINZ DUCHHARDT, Das Zeitalter des Absolutismus, München 1989; HEINZ SCHILLING, Höfe und Allianzen. Deutschland 1648–1763, Berlin 1989; HORST MÖLLER, Fürstenstaat oder Bürgernation. Deutschland 1763–1815, Berlin 1989; CHRISTOF DIPPER, Deutsche Geschichte 1648–1789, Frankfurt am Main 1991; KARL OTMAR VON ARETIN, Vom Deutschen Reich zum Deutschen Bund, 2. Aufl., Göttingen 1993; WALTER DEMEL, Vom aufgeklärten Reformstaat zum bürokratischen Staatsabsolutismus, München 1993.

Ü *Quellenkunde*

Recht und Rechtspraxis im Alten Reich

Dr. Nicole Grochowina

Fr. 8-10 Uhr

HI, SR

Das Zusammenspiel von Struktur des Rechtswesens, Rechtsnorm und Rechtswirklichkeit im Alten Reich steht im Mittelpunkt der Quellenübung. Gefragt wird, wie wirkmächtig und durchsetzbar einzelne Rechtsnormen und -entscheidungen gewesen sind. Auf welche Rezeptionsbereitschaft trafen sie, welche strukturellen Hindernisse erschwerten die Umsetzung gerichtlicher Entscheidungen und welche Gesetze wurden überhaupt als grundlegend verstanden? Thematisch werden diese Fragen an Auseinandersetzungen um Krieg, Frieden, Folter, Naturrecht, um die strukturelle Entwicklung des Rechtssystems und um das Geschlechterverhältnis verdeutlicht. Dazu werden gedruckte und ungedruckte Quellen bearbeitet.

Einführende Literatur: Axel Gotthardt: Das Alte Reich, 1495-1806. 2. durchges. Aufl., Darmstadt 2005; Peter Oestmann: Rechtsvielfalt vor Gericht. Rechtsanwendung und Partikularrecht im Alten Reich. Frankfurt am Main 2002.

Ü *Quellenkunde*

Das „Politische Testament“ Friedrichs des Großen

Prof. Dr. Matthias Asche

Mi. 16-18 Uhr

UHG, SR 165

Friedrich der Große ist eine der Schlüsselgestalten der preußischen, deutschen und europäischen Geschichte des 18. Jahrhunderts und daher bis heute umstritten. Nur wenige andere frühneuzeitliche Herrscherpersönlichkeiten haben mehr Widersprüche und Faszination hervorgerufen als dieser Hohenzollernkönig, der zwar einerseits zweifellos ein Genie unter den preußischen Herrschern war, andererseits aber zugleich auch als die Inkarnation all dessen erscheint, was an Preußen fragwürdig und unheilvoll war. In seinem „Politischen Testament“ aus dem Jahre 1752, bezüglich dessen brisanten Inhalts noch Bismarck dazu riet, es müsse dauernd geheim bleiben, gibt der ehrgeizige Monarch vor dem Siebenjährigen Krieg einen schnörkellosen Einblick in sein Selbstverständnis als Herrscher, in sein innenpolitisches Reformprogramm und seine außenpolitischen Pläne. In der Übung soll diese wichtige historische Quelle in Auszügen gelesen und interpretiert werden. Lektüre-Grundlage ist die kostengünstige Reclam-Ausgabe (Reclam 9723; € 6,10).

Einführende und begleitende Literatur: KARL OTMAR FREIHERR VON ARETIN, Friedrich der Große. Größe und Grenzen des Preußenkönigs. Bilder und Gegenbilder, Freiburg/Basel/Wien 1985; THEODOR SCHIEDER, Friedrich der Große. Ein Königtum der Widersprüche, 2. Aufl., Frankfurt am Main/Berlin 1986; WILHELM TREUE (Hg.), Preußens Großer König. Leben und Werk Friedrichs des Großen. Eine Ploetz-Biographie, Freiburg/Würzburg 1986; JOHANNES KUNISCH, Friedrich der Große. Der König und seine Zeit, 5. Aufl., München 2005; RICHARD DIETRICH (Hg.), Die politischen Testamente der Hohenzollern, Köln/Wien 1986.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Vorlesungen

- V Durchbruch zur Moderne? Mo. 10-12 Uhr
Die thüringische Staatenwelt zwischen 1849 und 1920 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Nach den geopolitischen „Flurbereinigungen“ von 1803, 1806/07 und 1814/15 haben die thüringischen Territorialstaaten auch die Revolution 1848/49 sowie die Reichseinigung von 1871 weitgehend unbeschadet überstanden. Insgesamt vollzogen sich im 19. Jahrhundert auch in Thüringen wichtige gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse, die das Leben und die Lebenswelt der Menschen markant veränderten. Die Vorlesung knüpft zeitlich an jene vom Sommersemester 2007 über den Zeitraum vom Ende des Alten Reiches bis 1848/49 an, setzt diese aber nicht zwingend voraus. Sie zeichnet die wichtigsten Entwicklungslinien von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gründung des Landes Thüringen nach. Rekurriert wird auch auf die wichtigsten Veränderungen in Verwaltung und Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur sowie auf die Rolle, die die thüringischen Staaten im Deutschen Bund und im Kaiserreich spielten.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans Patze/Walter Schlesinger (Hrsg.): Geschichte Thüringens, Bd. 5, 2. Teil, Köln/Wien 1978; Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hrsg.): Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 3: Das Deutsche Reich bis zum Ende der Monarchie, Stuttgart 1984; Ulrich Heß: Geschichte Thüringens 1866-1914. Aus dem Nachlaß hrsg. von Volker Wahl, Weimar 1991; Bernhard Post (Hrsg.): Thüringen-Handbuch. Territorium, Verfassung, Parlament, Regierung und Verwaltung in Thüringen 1920-1995, Weimar 1999; Jürgen John (Hrsg.): Kleinstaaten und Kultur in Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert, Weimar/Köln/Wien 1994.

- V Das deutsche Kaiserreich 1871-1918 Mi. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn CZ 3, HS 5

Das Deutsche Kaiserreich gehört nach wie vor zu den wichtigsten, zugleich aber auch umstrittensten Epochen der deutschen Geschichte. Die Jahrzehnte zwischen 1871 und 1918 waren gerade für Deutschland eine Phase grundlegender und rascher Veränderungen. Hochindustrialisierung, sozialer Wandel und Urbanisierungsprozesse stellten Staat und Gesellschaft hier wie in anderen europäischen Staaten vor ganz neue Herausforderungen. Die damit verbundenen Konflikte und die Auseinandersetzungen über Ziele, Wege und Gefahren der Modernisierung führten zu einer Fundamentalpolitisierung der Gesellschaft und verstärkten die Forderungen nach Anpassung der politischen Systeme an die neuen sozialökonomischen Strukturen. Die veränderten inneren Strukturen wirkten sich zugleich auf das europäische Staatensystem immer stärker aus und führten über neue außenpolitische Konflikte schließlich in den Ersten Weltkrieg. Zum einen soll die Vorlesung einen Überblick über die wichtigsten politischen Ereignisse und Entwicklungen, die ökonomischen Strukturveränderungen und die soziokulturellen Wandlungsprozesse zwischen 1871 und 1918 geben. Zum anderen will sie aber auch einen Einblick in die Kontroversen der historischen Forschung vermitteln, die sich in den letzten Jahrzehnten gerade mit diesem Abschnitt der deutschen Geschichte in besonderer Weise beschäftigt hat.

Literatur: Jörg FISCH, Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850-1914, Stuttgart 2002; Ewald FRIE, Das Deutsche Kaiserreich, Darmstadt 2004; Winfried HALDER, Innenpolitik im Kaiserreich 1871-1914, Darmstadt 2004; Thomas NIPPERDEY, Deutsche Geschichte 1866-1918. Bd. 1: Arbeitswelt und Bürgergeist, München 1990; Bd. 2: Machtstaat vor der Demokratie, München 1992; Hans-Peter ULLMANN, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt a. M. 1995; DERS., Politik im Deutschen Kaiserreich 1871-1918, München 1999; Hans-Ulrich WEHLER: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. 1849-1914, München 1995.

- V „Krieg & Frieden“ – neue Ansätze zur alten Di. 16-18 Uhr
Diplomatiegeschichte Rußlands 1815-1945 UHG, HS 145
PD Dr. Susanne Schattenberg

„Die Politiker wie Amazonasindianer betrachten“, die Bedeutung ihrer „merkwürdigen“ Tracht, Rituale, Gesten und Worte verstehen, so lautet die Devise der Kulturhistoriker/innen. Die Geschichte der Außenpolitik oder auch der „großen Männer und Kabinette“ ist davon lange unberührt geblieben. In dieser Vorlesung soll ausgelotet werden, ob sich die Geschichte der Kriegsausbrüche und Friedensschlüsse jenseits der Realpolitik auch als Kulturgeschichte erzählen läßt: als Geschichte der kulturellen Mißverständnisse und gescheiterten bzw. geglückten Kommunikation. Die behandelten Ereignisse erstrecken sich von den Napoleonischen Kriegen und dem folgenden Wiener Kongreß 1815 über den Russisch-Türkischen Krieg und den anschließenden Berliner Kongreß bis hin zum zweiten Weltkrieg und den Abkommen von Jalta und Potsdam 1945. Literatur: Geyer, Dietrich: Der russische Imperialismus. Studien über den Zusammenhang von innerer und auswärtiger Politik 1860–1914, Göttingen 1977. Hildebrand, Klaus: Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler, 1871-1945, Stuttgart 1995. Paulmann, Johannes: Pomp und Politik. Monarchenbegegnungen in Europa zwischen Ancien Régime und Erstem Weltkrieg, Paderborn 2000.

V Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert: Di. 16-18 Uhr
Die Republik von Weimar UHG, HS 235
Prof. Dr. Norbert Frei

Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf der inneren Geschichte der ersten deutschen Demokratie von ihrer Entstehung 1918/19 bis zur Ernennung Hitlers am 30. Januar 1933. Wie schon in den früheren Überblicksvorlesungen dieser Reihe werden die fachwissenschaftlichen Kontroversen in ihrem jeweiligen Sachzusammenhang erörtert.

Einführende Literatur: Eberhard Kolb: Die Weimarer Republik, München 6.Auflage 2002 (= Oldenbourg Grundriß der Geschichte, Bd. 16); Detlev Peukert: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der klassischen Moderne, Frankfurt/Main 5. Auflage 1996 (Suhrkamp Taschenbuch).

V Das 20. Jahrhundert in der jüdischen Geschichte Di. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Evyatar Friesel UHG, HS 146

Demographische Veränderungen – Die gesetzliche Lage der Juden in verschiedenen Ländern – Das sozial-wirtschaftliche Profil der jüdischen Gesellschaft – Der moderne Antisemitismus und die jüdischen Reaktionen - Religiöse und ideologische Entwicklungen in der jüdischen Gesellschaft - Die neuen jüdischen Gemeinden in Amerika - Die Entwicklung des "Jewish National Home" in Palästina, 1917-1948 – Die Zerstörung des europäischen Judentums im II. Weltkrieg - Die Gründung Israels, 1948 – Die politische und soziale Entwicklung der neuen israelischen Gesellschaft – Israel im Nahen Osten – Juden und Nicht-Juden am Ende des 20. Jahrhunderts.

Einführende Literatur: H. H. Ben Sasson, *Die Geschichte des jüdischen Volkes, 3. Teil* (München 1995); Howard Sachar, *The Course of Modern Jewish History* (New York 1990); Friedrich Battenberg, *Das europäische Zeitalter der Juden* (Darmstadt 2000); Herman Greive, *Die Juden: Grundzüge ihrer Geschichte* (Darmstadt 1992); Paul Mendes-Flohr & Jehuda Reinharz, *The Jew in the Modern World. A Documentary History* (New York/Oxford, 1995, 2nd.edition)

V Europa am Abgrund - Von der Pariser Friedenskonferenz 1919 zum Ausbruch des Kriegs in Europa 1939 *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Termine:

8.11.2007 12-14 Uhr UHG, HS 145 und 15-18 Uhr AB 4, HS
9.11.2007 10-13 Uhr UHG, HS 146 und 14.30 - 17 Uhr UHG, HS 145
10.11.2007 10-13 Uhr CZ3, HS 9

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit der politischen, wirtschaftlichen, sozialen, psychologischen Situation am Ende des Ersten Weltkrieg, mit der Pariser Friedenskonferenz, dem "Versailler System" und dem "Washingtoner System", dem staats- und völkerrechtlichen, dem internationalen, dem kolonialen Problemkreis, dem Problemkreis der Grenzen und der Perzeption des

internationalen Systems, der Kombination von japanischem Militarismus, deutschem Nationalsozialismus, italienischem Faschismus und ungarischem Turanismus, mit Revisionismus, Appeasement, Realismus, dem Wettrüsten der kleinen, mittleren und Großmächte. Entwicklungen in Südostasien und in den USA werden tangiert.

Ein Literaturverzeichnis wird am Schwarzen Brett ausgehängt.

Ich biete **Exkursionen** zur NATO und Europäischen Union nach Brüssel zum Thema: "Sicherheits-, Europa-, Friedens- und Integrationspolitik" an: 4.-7.11. und 9.-12.12.2007. Ferner wird eine Zwei-Tages-Exkursion nach Berlin angeboten für Ende Februar 2008: Thema "Gedenkstätten für zwei deutsche Diktaturen in Berlin".

Anfragen/Anmeldungen an: Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann, Starenweg 10-12, 66620 Nonnweiler, Tel. 0173- 5 68 35 47; Fax 06873-1067, Email: proftim@web.de

Module

Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Fr. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Hans Werner Hahn / Dr. Silke Satjukow CZ 3, HS 6

Erstmals wird in diesem Semester ein „Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ angeboten, der zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert bildet.

Der Grundkurs bietet einen chronologischen, an grundsätzlichen Themenkomplexen und Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert.

Die Veranstaltung schließt mit einer Klausur ab.

Literatur: Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren, Konstanz 2006; Andreas Wirsching (Hrsg.): Neueste Zeit (= Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006. Ansonsten sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

S 1 Die Revolution von 1848/49 Fr. 10-12 Uhr
Falk Burkhardt CZ 3, SR 208
(zugleich Grundmodul *Neuere Geschichte I*)
Tutorium: Fr. 12-14 Uhr

Grundsätzliche Linien der politischen und sozialen, aber auch der ökonomischen sowie der kulturellen Entwicklung deutscher Geschichte in der Mitte des 19. Jahrhunderts können anhand des exemplarischen Beispiels der Revolution von 1848/49 diskutiert werden. Der fokussierte Blick auf dieses Geschehen wird verdeutlichen, daß es sich trotz der engen Zuschreibung auf die Jahre 1848 und 1849 um ein komplexes Geschehen handelt, dessen Ursachen bis zu den Reformbestrebungen zu Beginn des 19. Jahrhundert zurückverfolgt werden können. Die Erörterung der Ergebnisse der Revolution ermöglicht einen Ausblick bis zur Reichsgründung. Das Basismoduleseminar bietet Studierenden im ersten Semester Gelegenheit, Fähigkeiten und Fertigkeiten für das Studium der Neueren Geschichte, insbesondere des 19. Jahrhunderts, zu erwerben und zu erproben.

Literatur: Veit VALENTIN, Geschichte der deutschen Revolution von 1848-1849, 2 Bde. Weinheim/Berlin 1998 (zuerst Berlin 1930/31); Wolfram SIEMANN, Die deutsche Revolution von 1848/49, Frankfurt a.M. 1985; Walter GRAB, Die Revolution von 1848/49. Eine Dokumentation, Stuttgart 1998; Dieter HAIN, Die Revolution von 1848/49, München 1998; Christoph DIPPER/Ulrich SPECK (Hrsg.), 1848. Revolution in Deutschland, Frankfurt a. M./Leipzig 1998; Frank Lorenz MÜLLER, Die Revolution von 1848/49, Darmstadt 2002.

alternativ:

- S 2** Das Deutsche Kaiserreich (1871-1918): Grundprobleme Mo. 10-12 Uhr
Dr. Stefan Gerber UHG, SR 166
(*zugleich Grundmodul Neuere Geschichte II*)
Tutorium: Mo. 12-14 Uhr

Das Basismodulseminar bietet Gelegenheit, Fähigkeiten und Fertigkeiten für das Studium der Neueren Geschichte, insbesondere des 19. Jahrhunderts, an grundsätzlichen Problemen der politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung im Deutschen Kaiserreich zwischen 1871 und 1918 zu erwerben und zu erproben.

Literatur: Ewald FRIE, Das Deutsche Kaiserreich, Darmstadt 2004; Winfried HALDER, Innenpolitik im Kaiserreich 1871-1914, Darmstadt 2003; Volker BERGHANN, Das Kaiserreich 1871-1914. Industriegesellschaft, bürgerliche Kultur und autoritärer Staat, Stuttgart 2003; Lothar GALL, Europa auf dem Weg in die Moderne 1850-1890, 4. Aufl., München 2003; Gregor SCHÖLLGEN, Das Zeitalter des Imperialismus, 4 durchg. Aufl., München 2000; Hans-Peter ULLMANN, Politik im Deutschen Kaiserreich, München 1999; Hans-Peter ULLMANN, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt am Main 1997; Thomas NIPPERDEY, Deutsche Geschichte 1866-1918. Machtstaat vor der Demokratie, 3. Aufl., München 1995; Hans Ulrich WEHLER, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, 7. Aufl., Göttingen 1994.

alternativ:

- S 3** Rußland 1917 Mi. 10-12 Uhr
PD Dr. Susanne Schattenberg UHG, SR 141
(*zugleich Grundmodul Neuere Geschichte II und Grundmodul Osteuropäische Geschichte*)
Tutorium: Do. 16-18 Uhr

2007 jähren sich zum 90. Mal Februar- und Oktoberrevolution: der Zusammenbruch des Zarenreichs, herbeigeführt v.a. von Frauen, die für Brot auf die Straße gingen, und der Beginn der Herrschaft der Bolschewiki, die sich an die Macht putschten. Diese einschneidenden Daten sollen als Anlaß genommen werden, um grundlegend in alte Fragestellungen und neue Interpretationen der russischen und sowjetischen Geschichte einzuführen: Welche Probleme konnte die zarische Regierung nicht mehr Herr werden? Welchen Anteil hatte der Krieg am Zusammenbruch des alten Regimes? Warum konnte sich die bürgerliche Provisorische Regierung nicht halten? Wer unterstützte die Bolschewiki und mit welchen Mitteln konnten sie sich an der Macht halten?

Literatur: Altrichter, Helmut: Rußland 1917. Ein Land auf der Suche nach sich selbst, Paderborn 1997
Nabokow, Wladimir D.: Petrograd 1917. Der kurze Sommer der Revolution, Berlin 1992. Pipes, Richard: Die Russische Revolution, 3 Bde., Berlin 1992. Reed, John: Zehn Tage, die die Welt erschütterten, Reinbek 1967.

alternativ:

- S 4** Widerstand und Emigration (1933-1945) Mi. 16-18 Uhr
Boris Spornol M.A. AB 4, SR 10
(*zugleich Grundmodul Neuere Geschichte II*)
Tutorium: Di. 18-20 Uhr

Widerstand und Emigration gehören zu den intensiv bearbeiteten Bereichen der Forschung zum Nationalsozialismus. In jüngerer Zeit sind besonders die vielfältigen Verhaltensweisen in der Bevölkerung gegenüber dem Regime in den Mittelpunkt gerückt. Das Seminar versucht daher zunächst, Widerstandstätigkeit im Spektrum der Verhaltensweisen während der NS-Zeit zu verorten und nach dem sich verändernden Umfeld und den Rahmenbedingungen der Aktivitäten gegen das Regime zu fragen. Was ist Widerstand? In welchem Definitionsspektrum bewegt sich widerständiges Verhalten? Diese Frage ist zugleich Teil der Rezeptionsgeschichte des Widerstandes in der deutschen Nachkriegsgesellschaft. Ein Schwerpunkt soll auf den politisch motivierten Widerstand

gelegt werden, wobei nach Motiven, Begründungen sowie Zielvorstellungen der jeweiligen Akteure zu fragen ist.

Mit dieser Übung ist der verpflichtende Besuch eines Tutoriums verbunden: Di. 18-20 Uhr (Philipp Heß).

Einführende Literatur: Hartmut Mehringer: Widerstand und Emigration. Das NS-Regime und seine Gegner, München 1997; Johannes Tuchel (Hrsg.): Der vergessene Widerstand. Zu Realgeschichte und Wahrnehmung des Kampfes gegen die NS-Diktatur, Göttingen 2005; Gerd R. Ueberschär: Für ein anderes Deutschland. Der Deutsche Widerstand gegen den NS-Staat 1933-1945, Frankfurt am Main 2006. Für einen geringen Betrag bei der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich und zur Anschaffung empfohlen: Peter Steinbach/Johannes Tuchel (Hrsg.): Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur 1933-1945, Berlin 2004.

alternativ:

S 5 Der Holocaust. Ereignis, Forschung, Erinnerung Mi. 10-12 Uhr
Dr. Sybille Steinbacher Fürstengr. 27, SR 103
(zugleich Grundmodul *Neuere Geschichte II*)
Tutorium: Mi. 18-20 Uhr

Die Rolle der deutschen Gesellschaft in der Verfolgungs- und Vernichtungspolitik des Dritten Reiches wurde in jüngster Zeit Gegenstand gleich mehrerer wissenschaftlicher Publikationen: „Der Holocaust als offenes Geheimnis“ nennen Frank Bajohr und Dieter Pohl ihre Studie zum Thema. Peter Longerichs Buch heißt „Davon haben wir nichts gewusst! Die Deutschen und die Judenverfolgung“; Bernward Dörner schließlich ist der Autor von „Die Deutschen und der Holocaust. Was niemand wissen wollte, aber jeder wissen konnte“. Auf unterschiedliche Weise und unter jeweils eigener Perspektive zeichnen die Autoren nach, wie Informationen über den Massenmord an den europäischen Juden in der deutschen Bevölkerung weite Verbreitung fanden, aber in einem Konsens des Schweigens im Ergebnis folgenlos blieben. Der zeitgenössische Umgang mit Gerüchten, Kenntnissen und gesichertem Wissen über die Verbrechen bildet einen von mehreren Schwerpunkten des Seminars. Darüber hinaus werden die Radikalisierung der antijüdischen Politik des Dritten Reichs nach Beginn des Zweiten Weltkriegs und ihre Wahrnehmung von seiten der jüdischen Verfolgten behandelt. Historiographische Fragestellungen zum wissenschaftlichen Umgang mit dem NS-Judenmord und Fragen der erinnerungspolitischen Akzentuierung damit sind ebenfalls Gegenstand des Seminars.

Mit der Übung ist der verpflichtende Besuch eines Tutoriums verbunden: Mi. 18-20 Uhr (Jan Feuerstein).

Einführende Literatur: Omer Bartov (Hrsg.): The Holocaust. Origins, Implementation, Aftermath, London 2000; Christopher Browning: Die Entfesselung der „Endlösung“. Nationalsozialistische Judenpolitik 1939-1942, München 2003; Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden. Die Jahre der Verfolgung 1933-1939, München 2000 (amerikanische Erstveröffentlichung 1997); Ders.: Das Dritte Reich und die Juden. Die Jahre der Vernichtung 1939-1945, München 2006 (amerikanisch 2007); Sybille Steinbacher: Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte, München 2007 (zuerst 2004).

alternativ:

S 6 Europäische Zeitgeschichte nach 1945 Fr. 14-16
Prof. Dr. Thomas Kroll HI, SR
(zugleich Grundmodul *Neuere Geschichte II*)
Tutorium: Di. 18-20 Uhr

Aufbauend auf der gleichnamigen Vorlesung führt die Veranstaltung ein in die wichtigsten Problemfelder und die grundlegenden historischen Methoden der europäischen Zeitgeschichtsschreibung. Ein Schwerpunkt wird auf der Einübung der Grundtechniken des wissenschaftlichen Arbeitens, auf den Methoden der Quellenkritik sowie der kritischen Interpretation von Quellentexten aus dem Bereich der Zeitgeschichte Westeuropas liegen.

Literatur: Buchanan, Tom, Europe's Troubled Peace 1945-2000, Malden 2006; Hitchcock, William I., The Struggle for Europe. Turbulent History of a Divided Continent 1945-2002, New York 2003; Judt, Tony, Geschichte Europas seit 1945 bis zur Gegenwart, München 2006; Hartmut Kaelble, Sozialgeschichte Europas, München 2007; Cornelißen, Christoph (Hg.), Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, Frankfurt a.M. 2000; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg's Geschichte Lehrbuch), München 2006.

alternativ:

- S 7** Dreißig Jahre „Deutscher Herbst“ –
 die RAF im zeitgeschichtlichen Kontext
 Dr. Klaus Latzel / Franca Czeromin
 (zugleich Grundmodul *Neuere Geschichte II*)
 Tutorium: Mo. 16-18 Uhr
- Mo. 10-12 Uhr
 AB 4, SR 18

Schleyer-Entführung, Kontaktsperre, Mogadischu, Todesnacht von Stammheim, Schleyers Leichnam im Kofferraum – Stichworte zum „Deutschen Herbst“, der am 5. September 1977 begann und 44 Tage später endete – scheinbar. Die erhitzte Debatte um die Begnadigung respektive vorzeitige Haftentlassung zweier Protagonisten der so genannten zweiten Generation der RAF ließ spüren, dass die Geschichte des bundesdeutschen Terrorismus bis heute nicht beendet ist. Die Frage nach dessen Entstehung lenkt den Blick wiederum mindestens bis zum Tod Benno Ohnesorgs am 2. Juni 1967 zurück, ohne den die nachfolgende Radikalisierung von Teilen der Außerparlamentarischen Opposition nicht zu verstehen ist.

In der Übung soll versucht werden, Anfänge und Eskalation politischer Gewalt in den 1960er und 1970er Jahren und deren Folgen für die politische Kultur bis heute anhand von zeitgenössischen Quellen, Erinnerungen der Beteiligten und neueren historischen Untersuchungen in deutschen und internationalen Kontexten zu begreifen und damit zugleich in das Instrumentarium der Zeitgeschichte einzuführen.

Mit dieser Übung ist der verpflichtende Besuch eines Tutoriums verbunden: Mo. 16-18 Uhr (Philipp Heß).

Einführende Literatur: Jan Holger Kirsch/Annette Vowinkel (Hrsg.): Die RAF als Geschichte und Gegenwart. Texte und Materialien zum „Deutschen Herbst“ und seinen Folgen; Textauswahl der Redaktion „Zeitgeschichte online“ unter: <http://www.zeitgeschichte-online.de/site/40208724/default.aspx>; Wolfgang Kraushaar (Hrsg.): Die RAF und der linke Terrorismus, 2 Bde., Hamburg 2006.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

- V** Durchbruch zur Moderne?
 Die thüringische Staatenwelt zwischen 1849 und 1920
 Prof. Dr. Werner Greiling
- Mo. 10-12 Uhr
 UHG, HS 145

Kommentar und einführende Fachliteratur siehe Vorlesung.

- S** Durchbruch zur Moderne? Die thüringische Staatenwelt
 zwischen 1849 und 1920
 Prof. Dr. Werner Greiling
- Mo. 14-16 Uhr
 HI, SR

(zugleich Fachmodul *Neuere Geschichte II*)
 Nach den geopolitischen „Flurbereinigungen“ von 1803, 1806/07 und 1814/15 haben die thüringischen Territorialstaaten auch die Revolution 1848/49 sowie die Reichseinigung von 1871 weitgehend unbeschadet überstanden. Insgesamt vollzogen sich im 19. Jahrhundert auch in Thüringen wichtige gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse, die das Leben und die Lebenswelt der Menschen markant veränderten. Die Vorlesung knüpft zeitlich an jene vom Sommersemester 2007 über den Zeitraum vom Ende des Alten Reiches bis 1848/49 an, setzt diese aber nicht zwingend voraus. Sie zeichnet die wichtigsten Entwicklungslinien von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gründung

des Landes Thüringen nach. Rekuriert wird auch auf die wichtigsten Veränderungen in Verwaltung und Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur sowie auf die Rolle, die die thüringischen Staaten im Deutschen Bund und im Kaiserreich spielten.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans Patze/Walter Schlesinger (Hrsg.): Geschichte Thüringens, Bd. 5, 2. Teil, Köln/Wien 1978; Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hrsg.): Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 3: Das Deutsche Reich bis zum Ende der Monarchie, Stuttgart 1984; Ulrich Heß: Geschichte Thüringens 1866-1914. Aus dem Nachlaß hrsg. von Volker Wahl, Weimar 1991; Bernhard Post (Hrsg.): Thüringen-Handbuch. Territorium, Verfassung, Parlament, Regierung und Verwaltung in Thüringen 1920-1995, Weimar 1999; Jürgen John (Hrsg.): Kleinstaaten und Kultur in Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert, Weimar/Köln/Wien 1994.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

V Das 20. Jahrhundert in der jüdischen Geschichte Di. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Evyatar Friesel UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

S Die Entwicklung des amerikanischen Judentums Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Evyatar Friesel CZ 3, SR 225

Die demographische Entwicklung der Juden in Amerika - Geschichtliche Immigrationerschichten im amerikanischen Judentum - Jüdische und allgemeine Immigrationsaspekte - Die rechtliche Lage der Juden in Amerika - Die wirtschaftliche Entwicklung der Juden - "Amerikanisierung" als Ideal und bürgerliche Aufgabe - Die Frage der Judenfeindschaft in Amerika - Religiöse Strömungen - Die Diskussion um Zionismus und Amerikanismus unter den Juden in den USA - Die verschiedenen Einstellungen der amerikanischen Juden gegenüber dem Staat Israel - Kennzeichen der amerikanisch-jüdischen Gesellschaft am Anfang des 21. Jahrhunderts.

Einführende Literatur: P. Mendes-Flohr & J. Reinharz, *The Jew in the Modern World - A Documentary History* (2. Aufl, 1995); J. Higham, *Strangers in the Land: patterns of American nativism, 1860-1925* (1998); Ch. Mauch, *German-Jewish Identities in America* (2003); M.L. Raphael, *Profiles in American Judaism* (1984); K. Schneider, *Judentum und Modernisierung. Ein deutsch-amerikanischer Vergleich* (2005); L. Trepp, *Die amerikanischen Juden. Profil einer Gesellschaft* (1991); A. Hertzberg, *Shalom, Amerika!: Die Geschichte der Juden in der Neuen Welt* (1996); J. Sarna, *American Judaism* (2004); I. Howe, *World of Our Fathers* (1976).

Die **Referats- und Hausarbeitsthemen** für dieses Seminar sind bereits **vor Beginn der Vorlesungszeit zu wählen!** Weitere Informationen unter: friesel@mcc.huji.ac.il

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

V Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert: Di. 16-18 Uhr
Die Republik von Weimar UHG, HS 235
Prof. Dr. Norbert Frei

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

S 1 Weimar und der Aufstieg des Nationalsozialismus Di. 10-12 Uhr
Dr. Sybille Steinbacher Fürstengr. 27, SR 103
(*zugleich Fachmodul Neuere Geschichte II*)

Im Mittelpunkt des Seminars steht der Aufstieg der Nationalsozialisten von einer politisch unbedeutenden, auf den Münchner Raum konzentrierten völkisch-antisemitischen Splittergruppe zur stärksten Partei des Weimarer Reichstags. Der Siegeszug der extremen Rechten wird vor dem Hintergrund politik- und sozialgeschichtlicher Fragen, aber auch im Kontext der für die zwanziger Jahre prägenden Krise der Moderne in Deutschland beleuchtet. Eingebettet wird die Entwicklung zudem in den Kontext der Entstehung der

faschistischen Bewegungen in Europa. Die breite Palette von Fragestellungen, die das Seminar behandeln wird, umfaßt darüber hinaus beispielsweise die Etablierung des Antisemitismus als Integrationsideologie, aber auch geschlechtergeschichtliche Aspekte, denn Frauen waren eine von der NSDAP umworbene Wählergruppe und zählten bereits früh zu ihren Anhängern.

Einführende Literatur: Dirk Blasius: Weimars Ende. Bürgerkrieg und Politik 1930-1933, Göttingen ²2006, zuerst 2005; Karl-Dietrich Bracher: Die Auflösung der Weimarer Republik. Eine Studie zum Problem des Machtverfalls in der Demokratie, Königstein ⁶1978, zuerst 1955 (Taschenbuchausgabe 1984); Detlev Peukert: Die Weimarer Republik 1918-1933. Die Krisenjahre der Klassischen Moderne, Frankfurt am Main ⁷1997, zuerst 1987; Andreas Wirsching: Die Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft, München 2000; Hans Woller: Rom, 28. Oktober 1922. Die faschistische Herausforderung, München 1999.

alternativ:

S 2 Die Kultur der Metropole
Dr. Silke Satjukow

Mi. 12-14 Uhr
CZ 3, SR 4.119

(zugleich Fachmodul Neuere Geschichte II)

In der Zwischenkriegszeit kommt die Moderne in allen Sphären des Lebens endgültig zum Durchbruch. Paris und London, Moskau und Wien, Berlin und Rom, Prag und Budapest: Die europäischen Metropolen avancieren zu Kristallisationsorten des Fortschritts. Das Seminar widmet sich vor allem der Gesellschafts- und Kommunikationskultur dieser städtischen Agglomerationen, dabei beobachtet es Musik, Kunst, Theater, Wissenschaft, Publizistik, Film und Literatur.

Einführende Literatur: Walter Fähnders/Wolfgang Klein/Nils Plath (Hrsg.): Europa. Stadt. Reisende. Blicke auf Reisetexte 1918-1945, Bielefeld 2006; Walter Laqueur: Weimar. Die Kultur der Republik. Frankfurt a. M. u. a. 1977.

Nicht modularisierte Veranstaltungen / Hauptstudium der „alten“ Studiengänge

HPS Der Amerikanische Bürgerkrieg.
Ursachen, Phänomen und Wirkung
Prof. Dr. Jörg Nagler

Do. 10-12 Uhr
CZ 3, SR 316

Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminar unter Nordamerik. Geschichte.

HPS Der Berliner Kongreß 1878
PD Dr. Susanne Schattenberg

Do. 10-12 Uhr
UHG, SR 163

Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminar unter Osteurop. Geschichte.

HPS Bismarcks Innenpolitik 1871-1890
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Do. 12-14 Uhr
HI, SR

In den Jahren zwischen der Gründung des Deutschen Reiches 1871 und der 1890 erfolgten Entlassung Bismarcks stand die deutsche Innenpolitik vor einer Fülle neuer Herausforderungen. Das neue Reich war innerlich noch nicht gefestigt und bedurfte auf vielen Feldern einer weitergehenden Integrationspolitik. Zugleich kamen mit dem sich beschleunigenden wirtschaftlichen und sozialen Wandel und der verstärkten Politisierung der Gesellschaft neue Anforderungen auf das politische System und seine Institutionen zu. Im Hauptseminar soll danach gefragt werden, wie die Regierenden und die sich in Parteien neu organisierenden gesellschaftlichen Kräfte auf diese Herausforderungen reagierten, wie sich das Spannungsverhältnis von autoritärem Nationalstaat und politischer Mobilisierung gestaltete und welche Weichen damit für die politische Kultur in Deutschland gestellt wurden. Der Person Bismarcks und seinem Gestaltungsspielraum muss dabei eine besondere Rolle zukommen, es geht aber zugleich um die anderen Akteure im

politischen Prozess, um Parteien, Verbände und nicht zuletzt die Wähler selbst. Bismarcks Innenpolitik steht seit langem im Brennpunkt historischer Forschung. Die Verklärung Bismarcks in der älteren deutschen Nationalgeschichtsschreibung wurde abgelöst durch die "negative" Sonderwegsthese der historischen Sozialwissenschaft (Wehler), die das politische System des Kaiserreichs und vor allem Bismarcks Wirken direkt für das Scheitern der ersten deutschen Demokratie verantwortlich machten. Neuere Arbeiten zur Verfassungs-, Parteien-, Wahl-, Gesellschafts- und Mentalitätsgeschichte des Kaiserreichs zeichnen wiederum ein differenzierteres Bild. Ziel des Seminars ist es, die Grundlagen und Wandlungen des politischen Systems herauszuarbeiten und die vielfältigen Positionen der historischen Forschung zu erfassen und zu diskutieren.

Literatur: Neben den zur Vorlesung „Das deutsche Kaiserreich 1871-1918“ angeführten Überblicksdarstellungen vor allem: Lothar GALL, Bismarck. Der weiße Revolutionär, Frankfurt a. M. u. a. 1980; Ernst ENGELBERG, Bismarck. Band 1: Urpreuße und Reichsgründer, Berlin 1988; Band 2: Das Reich in der Mitte Europas, Berlin 1990; Rainer F. SCHMIDT, Otto von Bismarck (1815 – 1898). Realpolitik und Revolution, Stuttgart 2004; Lothar GALL (Hg.), Bismarck und die Parteien, Paderborn u. a. 2001.

HPS Nachkriegszeit in Deutschland 1945-1949

Prof. Dr. Norbert Frei

Mi. 10-12 Uhr

HI, SR

Das Hauptseminar behandelt ausgewählte Aspekte der deutschen Gesellschafts-, Kultur- und Politikgeschichte in den Jahren der unmittelbaren Besatzungsherrschaft zwischen Kriegsende und der Gründung der beiden deutschen Staaten 1949. **Persönliche Anmeldung** unmittelbar nach Erscheinen dieses Vorlesungsverzeichnisses **im Lehrstuhlsekretariat**.

Einführende Literatur: Benz, Wolfgang (Hrsg.): Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949/55. Ein Handbuch, Berlin 1999; Ders.: Potsdam 1945. Besatzungsherrschaft und Neuaufbau im Vier-Zonen-Deutschland. 4., aktualisierte Neuauflage, München 2005; Echternkamp, Jörg: Nach dem Krieg. Alltagsnot, Neuorientierung und die Last der Vergangenheit 1945-1949, Zürich 2003; Kleßmann, Christoph: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945-1955, Bonn 5. Auflage 1991; Naumann, Klaus (Hrsg.): Nachkrieg in Deutschland, Hamburg 2001.

HPS „Echt - alt - schön - wahr“? Denkmalpflege als öffentliche

Form der Vergangenheitsvergegenwärtigung
und Geschichtsinterpretation.

Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Ingrid Scheurmann

Vorbereitungssitzung am:

Mi. 24.10.2007, 10-12 Uhr

AB 4, SR E 013a

Denkmalpflege ist mehr als ein administrativer Akt und geht über bloßes Bewahren weit hinaus. Was als Geschichtsdenkmal gilt, in welchem Verhältnis Geschichtsdenkmale zur Gegenwart stehen und wie mit ihnen umgegangen werden soll, ist zeitbedingten Wahrnehmungen und Urteilen unterworfen, die höchst unterschiedlichen Antrieben und Zielen folgen konnten und können. Darüber hinaus prägen denkmalpflegerische Entscheidungen Geschichtsvorstellungen bzw. Geschichtsgefühle auf subtile Weise, insofern sie häufig lebensweltlich unmittelbar wirksam werden und Denkmale nicht nur kognitiv sondern auch sinnlich-erlebnisorientiert wirken und wahrgenommen werden.

Erarbeitet werden Denkmalkonzepte und denkmalpflegerische Leitvorstellungen und Methoden von Schinkel über Droysen und Dehio bis in die Gegenwart in ihren historisch-gesellschaftlichen Kontexten, um sich auf dieser Grundlage mit gegenwärtigen Tendenzen der Denkmalpflege auch an konkreten Fallbeispielen wie dem Abriß des Palastes der Republik, dem Wiederaufbau der Dresdener Frauenkirche oder der Umwandlung des Weimarer Gauforums in eine Shopping Mall - auseinandersetzen. Einen Beobachtungsschwerpunkt bildet die Verbindung von Denkmalpflege und nationaler Selbstdeutung in Deutschland.

Das Hauptseminar wird als Kompaktveranstaltung mit Exkursionen (Berlin, Dresden, Weimar), jeweils an Wochenenden durchgeführt. Die Termine der Blocksitzungen und Exkursionen während des Semesters werden den Teilnehmern noch bekannt gegeben. Das Seminar ist auf **max. 15 TeilnehmerInnen** begrenzt. Eine **persönliche Anmeldung** ist erforderlich. Nähere Informationen dazu und zu den weiteren Blockterminen unter: **pneumann@buchenwald.de**.

Dr. Ingrid Scheurmann ist Leiterin der Dehio-Geschäftsstelle der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und hat die 2005 in Dresden gezeigte Ausstellung „Zeitschichten. Erkennen und Erhalten - Denkmalpflege in Deutschland“ konzipiert und kuratiert.

Einführende Literatur: Huse, Norbert (Hg.): Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten, München 1996 (1984); Lipp, Wilfred (Hg.): Denkmal - Werte - Gesellschaft. Zur Pluralität des Denkmalbegriffs, Frankfurt/M 1993; Meier, Hans-Rudolf, Marion Wohlleben (Hg.): Bauten und Orte als Träger von Erinnerung. Die Erinnerungsdebatte und die Denkmalpflege, Zürich 2000; Scheurmann, Ingrid, Hans-Rudolf Meier (Hg.): Echt - alt - schön - wahr. Zeitschichten der Denkmalpflege, München / Berlin 2006.

HPS Sozialstruktur und soziale Milieus in der klassischen Moderne:

Die Parteiendemokratie der Weimarer Republik aus
soziologischer, literarischer und satirischer Perspektive
Prof. Dr. Christoph Köhler/Dr. Rüdiger Stutz

Do. 18-20 Uhr
CZ 3, SR 274

Das Verhältnis von Sozialstruktur und Demokratie im Deutschen Reich wurde bereits seit den frühen 1960er Jahren international vergleichend erforscht. Historische Sozialwissenschaftler machten eine Diskrepanz zwischen dem raschen wie grundsätzlichen Wandel der wirtschaftlich-sozialen Struktur im Zuge der Industrialisierung und der demgegenüber „verspätet“ eingesetzten Demokratisierung der Herrschaftsformen aus. Das Seminar wird diese ältere Sonderwegsthese im Lichte der neueren Fachliteratur zur Sozial-, Parteien- und Intellektuellengeschichte des wilhelminischen Kaiserreiches und der Weimarer Republik kritisch diskutieren. Dazu kontrastiert es zeitgenössische und gesicherte Befunde zum gesamtgesellschaftlichen Strukturwandel mit den intellektuellen Krisenwahrnehmungen auf der Mikroebene. Wie deuteten namhafte Sozialwissenschaftler, Publizisten und Karikaturisten die gesellschaftspolitischen Konfliktlagen in den Jahren der Weimarer Republik? Welche antiparlamentarischen und antiwestlichen Stereotype wurden etwa in historischen Romanen und breit rezipierten Satirezeitschriften vertreten? Unser besonderes Augenmerk gilt also der Frage, wie die Kriegsniederlage, der revolutionäre Umbruch von 1918/19 und die Etablierung einer Parteiendemokratie im bildungsbürgerlichen Sozialmilieu verarbeitet wurden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist ein **Motivationsschreiben** (ca. eine Seite) und eine **persönliche Anmeldung bis 19.10.2007** unter: Ruediger.Stutz@uni-jena.de

Einführende Literatur: Der kurze Traum immerwährender Prosperität. Gespräch mit Burkhard Lutz, in: Neue Gesellschaft Bd. 52 (2005) 1-2, S. 43-47; Theodor Geiger: Die soziale Schichtung des deutschen Volkes. Soziographischer Versuch auf statistischer Grundlage, Stuttgart 1967 (Nachdruck der Ausgabe von 1932); Ludger Grevelhörster: Kleine Geschichte der Weimarer Republik 1918-1933. Ein problemgeschichtlicher Überblick, Münster 2000; Gangolf Hübinger: Gelehrte, Politik und Öffentlichkeit. Eine Intellektuellengeschichte, Göttingen 2006; Ulrich Kittstein: „Mit Geschichte will man etwas“. Historisches Erzählen in der Weimarer Republik und im Exil (1918-1945), Würzburg 2006; Rainer M. Lepsius: Parteiensystem und Sozialstruktur. Zum Problem der Demokratisierung der deutschen Gesellschaft. In: Wirtschaft, Geschichte und Wirtschaftsgeschichte (hrsg. v. Wilhelm Abel u. a.), Stuttgart 1966, S. 371-393; Thomas Mergel/Thomas Welskopp (Hrsg.): Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte, München 1997.

Ü *Quellenkunde*

Anzeigenwesen, Nachrichtenvermittlung und Rasonnement.

Das Intelligenzwesen im 18. Jahrhundert als

Vehikel der Modernisierung?

Prof. Dr. Werner Greiling

Mi. 10-12 Uhr
UHG, SR 262

Im Laufe des 18. Jahrhundert kamen überall in Deutschland „Intelligenzblätter“ heraus, die in den meisten Fällen gleich mehreren Aufgaben gerecht wurden und die Spätphase des Alten Reiches publizistisch begleiteten. Als eigenständige Pressegattung dienten sie nicht nur der Nachrichtenvermittlung und dem Anzeigenwesen, sondern veröffentlichten auch vielerlei obrigkeitliche Bekanntmachungen und Dekrete. Zugleich dienten sie als Plattform für ein engagiertes aufklärerisches Rasonnement. Für den heutigen Historiker dagegen sind sie "Chronik,

Publicitätsvehikel und Sittenspiegel" für das 18. und frühe 19. Jahrhundert und damit historische Quelle und Teil des kulturellen Gedächtnisses.

Literatur (Auswahl): Georg Schmidt: Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999; Axel Gotthardt: Das Alte Reich 1495-1806, Darmstadt 2003; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz 2005; Holger Böning: Das Intelligenzblatt. Dokumentation zu einer literarisch-publizistischen Gattung der deutschen Aufklärung. Bremen 1991; ders., Das Intelligenzblatt - eine literarisch-publizistische Gattung des 18. Jahrhunderts, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Literatur, 19 (1994), H. 1, 22-34; Werner Greiling: „Publicitätsvehikel und Sittenspiegel“. Zur Programmatik thüringischer Intelligenzblätter. Eine Dokumentation, Weimar/Jena 2004. Joachim Eibach/Günther Lottes (Hrsg.): Kompaß der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch, Göttingen 2002; Peter Borowsky/Barbara Vogel/Heide Wunder: Einführung in die Geschichtswissenschaft I: Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel, 5. Aufl., Opladen 1989; Bernd-A. Rusinek/Volker Ackermann/Jörg Engelbrecht (Hrsg.): Einführung in die Interpretation historischer Quellen, Schwerpunkt: Neuzeit, Paderborn/München/Wien/Zürich 1992.

Ü *Historiographie / Quellenkunde*

„Ein Fall von Cäsarenwahnsinn“? Wilhelm II. und die europäische Öffentlichkeit
Dr. Stefan Gerber

Mo. 16-18 Uhr
Helmholtzweg 5, HS 4

Der liberale Historiker Ludwig Quidde erreichte mit seiner zuerst 1894 erschienenen Satire „Caligula“, die den Untertitel „Ein Fall von Cäsarenwahnsinn“ trug, starke, aber für seine Karriere als Historiker vernichtende Popularität: Der Vorwurf der Majestätsbeleidigung machte seinem wissenschaftlichen Aufstieg ebenso schnell ein Ende, wie die Auflagen seines Buches im wilhelminischen Deutschland aufeinander folgten. Staatsanwalt und Publikum gleichermaßen hatten sofort erfasst: Der „wahnsinnige“ römische Imperator „war“ der regierende deutsche Kaiser Wilhelm II. Die Übung spannt den Bogen von der bald nach Wilhelms Regierungsantritt 1888 in Deutschland und Europa einsetzenden Kaiserkritik und Sorge um seinen Geisteszustand über die Faszination, die Wilhelm II. gleichzeitig auf viele Zeitgenossen ausübte hin zu der sich nach 1918 entfaltenden historiographischen Diskussion um den Kaiser, die weiter andauert und durch mediale Auseinandersetzungen wie den von Peter Schamoni 1999 produzierten Film „Majestät brauchen Sonne“ auch über fachwissenschaftliche Kreise hinaus Beachtung findet.

Einführende Literatur: Martin KOHLRAUSCH: Der Monarch im Skandal. Die Logik der Massenmedien und die Transformation der wilhelminischen Monarchie, Berlin 2005; Wolfgang J. MOMMSEN, War der Kaiser an allem schuld? Wilhelm II. und die preußisch-deutschen Machteliten, Berlin 2002; Lothar REINERMANN, Der Kaiser in England. Wilhelm II. und sein Bild in der britischen Öffentlichkeit, Paderborn u. a. 2001; John C. G. RÖHL, Kaiser, Hof und Staat. Wilhelm II. und die deutsche Politik, München 1987. Zur Biographie bis 1900 vgl. die beiden monumentalen Bände: John C. G. RÖHL, Wilhelm II. Die Jugend des Kaisers 1859-1888, München 1993; DERS., Wilhelm II. Der Aufbau der persönlichen Monarchie 1888-1900, München 2001.

Ü *Quellenkunde*

Thüringische Feldpost im Ersten Weltkrieg
Dr. Heinz Mestrup

Fr. 10-12 Uhr
UHG, SR 164

Feldpostbriefe aus dem Ersten Weltkrieg sind Gegenstand einer sehr wechselvollen Rezeptionsgeschichte und vielfältiger Instrumentalisierungsversuche. Zu Beginn des Krieges war noch die Auffassung verbreitet gewesen, es handle sich bei diesen Briefen neben der Fotografie um authentische Quellen über vermeintliche Heldentaten und Erlebnisse in einer „großen Zeit“, die teilweise in Zeitungen und Briefsammlungen veröffentlicht wurden. In scharfem Kontrast zu dieser Sichtweise galten die Briefe mit wachsender Ernüchterung über den Kriegsverlauf aber auch als große Gefahr für den Durchhaltewillen der Bürger („Jammerbriefe“), obgleich die positive Bedeutung einer engen brieflichen Verbindung zwischen Front und Heimat erkannt wurde. Maßnahmen der Postüberwachung durch vorgesezte militärische Stellen sollten Hinweise auf die Stimmung der Truppe geben. Nach dem verlorenen Krieg und vor dem Hintergrund der Kriegsschulddebatte in der Weimarer Republik war für eine kritische Rezeption von Feldpostbriefen ebenfalls kein Platz. Aufgrund der Formulierung neuer Fragestellungen an den

Ersten Weltkrieg auf den Gebieten einer Alltags- und Mentalitätsgeschichte und der Propagierung einer „Geschichte von unten“ bzw. einer Auswertung von „Ego-Dokumenten“ wurden seit den 1980er Jahren die „Feldpostbriefe“ wiederentdeckt. Sie haben das Verständnis für die Lage des einzelnen Soldaten sowie seiner Angehörigen an der „Heimatfront“ erheblich erweitert. In der Übung sollen Studierende Feldpostbriefe aus thüringischen Archiven vorstellen und die Veröffentlichung von Textpassagen unter systematischen Gesichtspunkten vor dem Plenum begründen. Ergebnis der Diskussion soll in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen ein diesbezüglicher Quellenband sein, der im Herbst 2008, zum 90. Jahrestag des Kriegsendes, erscheinen wird. Die **Teilnehmerzahl** der Übung ist auf **15 bis 20** Studierende begrenzt. Eine **persönliche Anmeldung** beim Dozenten ist erwünscht. Termine für die Anmeldung (Zwätzengasse 3, Zi 202): Do. 20.9.2007, 14-17 Uhr; Do. 27.9.2007, 14-17 Uhr; Do. 11.10.2007, 14-17 Uhr.

Grundlegende Kenntnisse der deutschen Schrift sind von Vorteil.

Literatur: Ulrich, Bernd: Die Augenzeugen. Deutsche Feldpostbriefe in Kriegs- und Nachkriegszeit 1914-1933, Essen 1997; Verdenhalven, Fritz: Die deutsche Schrift. Ein Übungsbuch. 2. verb. Aufl. Neustadt an der Aisch 1991.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Oral-History. Interviews als historische Quelle

Dr. Agnès Arp / Dr. Annette Leo

Blockveranstaltung

Vorbesprechung:

24.10., 12-14 Uhr

AB 4, SR 13

Termine:

2. und 3. November / 15. Dezember / 8. und 9. Februar 2008

In dieser Übung werden zunächst grundlegende Kenntnisse über Vorbereitung, Führung, Auswertung und Archivierung von lebensgeschichtlichen Interviews vermittelt. Anschließend soll der historische und thematische Kontext umrissen werden, in den sich die Erinnerungen der in einem Forschungsprojekt befragten Zeitzeugen einordnen: Dabei geht es um die Erinnerungen von Kulturfunktionären, Künstlern/Oppositionellen und „normalen“ Bürgern an die 1980er Jahre, die Wendezeit und die Jahre danach. Alle Seminarteilnehmer sollen schließlich selbst ein lebensgeschichtliches Interview durchführen und auswerten. Im nächsten Semester gibt es in einem Folgeseminar eventuell die Möglichkeit, eine Publikation dazu vorzubereiten.

Die Sitzungen finden zu folgenden Terminen statt: 2.11.2007, 3.11.2007, 15.12.2007, 8.2.2008 und 9.2.2008. Die Übung richtet sich an Studierende ab dem 4. Semester. Teilnehmerbegrenzung: 24 Personen. Teilnahmevoraussetzung sind solide Kenntnisse der DDR-Geschichte und Interesse an Biographien und Zeitzeugenforschung. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde sowie Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden. **Persönliche Voranmeldung** per Email erforderlich unter apilleularp@gmx.de oder annetteleo@gmx.de

Einführende Literatur: Jürgen John (Hrsg.): Thüringen 1989/90. Quellen zur Geschichte Thüringens, Bd. 17 und 17/II, Erfurt 2001; Dorothee Wierling: Oral history, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriß der historischen Wissenschaften, Band 7. Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft, Stuttgart 2003, S. 81-152; Stefan Wolle: Die heile Welt der Diktatur, Bonn 1999.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Die Bundesrepublik in den 1970er Jahren

Dr. des. Tobias Freimüller

Blockveranstaltung

Vorbesprechung:

24.10., 10-12 Uhr

UHG, SR 223

In den 1970er Jahren erlebte die Bundesrepublik in mehrfacher Hinsicht wichtige, aber auch in sich widersprüchliche Wandlungsprozesse. Der Aufbruch der „Reformzeit“ der 1960er Jahre prägte auch dieses Jahrzehnt, gleichzeitig wurden ökonomisch, politisch und kulturell viele Hoffnungen enttäuscht. Die Protestbewegung der späten 1960er Jahre zerfiel, fand aber eine Anknüpfung in unterschiedlichen „sozialen Bewegungen“. Tiefgreifende Veränderungen im Geschlechterverhältnis

und in den Wertorientierungen deuteten sich an. Der Terrorismus zwang die Sozialliberale Koalition, die ursprünglich „mehr Demokratie wagen“ wollte, in eine harte Konfrontation und die Bundesrepublik an den Rand einer Krise des Rechtsstaates. Ökonomisch wurden nach dem Ölpreisschock „Grenzen des Wachstums“ sichtbar, die langfristig durchgreifende Veränderungen in der Arbeitswelt nach sich zogen. Außenpolitisch standen die Bemühungen um eine „neue Ostpolitik“ neben den Konflikten um eine nukleare „Nachrüstung“.

Die Übung richtet sich an Studierende im Grund- und Hauptstudium und wird als Blockseminar an einem Wochenende stattfinden. Der genaue Termin wird in der Vorbesprechung bestimmt. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden.

Persönliche Anmeldung per Email unter: tobias.freimueller@uni-jena.de

Einführende Literatur: Gert-Joachim Glaeßner u.a. (Hrsg.): Die Bundesrepublik in den siebziger Jahren. Versuch einer Bilanz, Opladen 1982; Gerd Koenen: Das rote Jahrzehnt. Unsere kleine deutsche Kulturrevolution 1967-1977, Köln 2001; Andreas Rödder: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, München 2004.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

„Brutale Neugier“. Privatfotografie von Wehrmachtssoldaten als Zugang zu einer anderen Geschichte des Zweiten Weltkriegs

Dr. Petra Bopp

Termine:

24./25.11.07 und 26./27.01.08

Blockveranstaltung

Vorbesprechung

24.10., 16-18 Uhr

MMZ, SR 218

Die von dem Propaganda-Kompanie-Fotografen Walter Henisch zitierte „Dokumentationsmanie, eine Art von brutaler Neugier angesichts der Not und des Todes“ ergriff auch die Amateurfotografen und Knipser unter den Soldaten, die damit Goebbels' Aufruf zu Kriegsbeginn „gerade jetzt die Kamera nicht ruhen zu lassen“ folgten. Im Kontext der erzählten Geschichte (Feldpostbriefe, Biografien) sollen die Kriegsalben als visuelle Erinnerungskonstruktion des Zweiten Weltkriegs untersucht werden. Mit den Methoden und Theorieansätzen der neueren Bildwissenschaft lassen sich die Fotobeispiele aus dem Forschungsprojekt „Fremde im Visier“ sowohl nach Motiven und ästhetischen Kategorien als auch in ihrer narrativen Struktur im Album analysieren.

Die Übung findet als Blockseminar an zwei Wochenenden (24./25.11.07 und 26./27.1.08) statt und richtet sich an Studierende im fortgeschrittenen Grund- und im Hauptstudium. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde sowie Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden.

Persönliche Anmeldung per Email unter: petra.bopp@t-online.de

Einführende Literatur: Horst Bredekamp: Bildmedien, in: Hans Belting u.a. (Hrsg): Kunstgeschichte. Eine Einführung, 6. Aufl. Berlin 2003; Anton Holzer (Hrsg): Mit der Kamera bewaffnet. Krieg und Fotografie, Marburg 2003; Jens Jäger: Photographie. Bilder der Neuzeit, Tübingen 2000; Peter Jahn/Ulrike Schmiegelt: Foto-Feldpost. Geknipste Kriegserlebnisse 1939-1945; Gerhard Paul (Hrsg): Visual History. Ein Studienbuch, Göttingen 2006; Rolf Sachsse: Die Erziehung zum Wegsehen. Fotografie im NS-Staat, Dresden 2003; Timm Starl: Knipser, München 1995.

Ü *Historiographie / Methodik*

Wohin treibt die Erinnerungskultur in Deutschland?

Positionen, Konflikte, Analysen.

Prof. Dr. Volkhard Knigge / Philipp Neumann

Di. 16-18 Uhr

UHG, SR 162

Das Seminar geht der Frage nach, wie sich die Erinnerungs- und Gedenkkultur in der Bundesrepublik nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten entwickelt hat und welche Tendenzen sich für die Zukunft abzeichnen. Ausgangspunkt ist die Frage, wie in Öffentlichkeit und Politik damit umgegangen worden ist, dass 1990 auch zwei Erinnerungskulturen und zwei Formen von Geschichtspolitik „vereinigt“ worden sind und zugleich die Frage nach nationaler Erinnerung und nationalen Geschichtsbildern wieder virulent wurde. Untersuchungsschwerpunkte sind:

erinnerungskulturelle und geschichtspolitische Auseinandersetzungen in Öffentlichkeit und Politik, denkmals- und gedenkstättenpolitische Entscheidungen, Entwicklungen der rechtlichen und institutionellen Verfassung von erinnerungskulturellen Einrichtungen, Akteure und Aktionen im Feld der Erinnerungskultur, inhaltliche Aufmerksamkeiten und thematische Verschiebungen, (neue) Funktionen der Erinnerungskultur. Eine durchgängige Frage wird sein, inwieweit sich Erinnerungskultur und Geschichtspolitik noch unterscheiden lassen und in welchem Verhältnis Geschichtswissenschaft und Erinnerungskultur praktisch zueinander stehen. Analyseversuche werden ebenso diskutiert, wie originales Quellenmaterial." **Persönliche Anmeldung** unter: pneumann@buchenwald.de erforderlich. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **25** beschränkt.

Einführende Literatur: Aleida Assmann: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, München 2006. Insa Eschebach: Öffentliches Gedenken. Deutsche Erinnerungskulturen seit der Weimarer Republik, Frankfurt am Main 2004. Volkhard Knigge, Norbert Frei (Hg.): Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, München 2002. Peter Reichel: Politik mit der Erinnerung. Gedächtnisorte im Streit um die nationalsozialistische Vergangenheit, München, Wien 1995. Ders.: Vergangenheitsbewältigung in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur von 1945 bis heute, München 2001.

OS Ländliche Gesellschaft im langen 19. Jahrhundert:

Das Beispiel Thüringen

Mi. 18-20 Uhr

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling

HI, SR

Auch im Zeitalter der Industrialisierung blieb der Agrarsektor ein wichtiger Wirtschaftsbereich. Zudem lebte noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Mehrzahl der Bevölkerung im ländlichen Milieu, das aber im Verlauf dieses Jahrhunderts immer stärker von den Modernisierungsprozessen erfasst wurde. Das Oberseminar will die vielfältigen Facetten der ländlichen Gesellschaft (Wirtschaft, Kultur, Lebensverhältnisse, Bildung, politische Interessenvertretung etc.) im Spannungsfeld von Beharrung und Wandel diskutieren und konkrete Forschungsansätze zur ländlichen Gesellschaft in Thüringen entwickeln.

Darüber hinaus dient das Oberseminar der Vorstellung und Besprechung entstehender Staatsexamens- und Magisterarbeiten. Für jene Studierenden, die bei den Leitern des Oberseminars ihre Abschlussarbeit schreiben oder in absehbarer Zeit zu schreiben beabsichtigen, wird die Teilnahme am Oberseminar vorausgesetzt.

OS Oberseminar

Di. 18.30-20 Uhr

Prof. Dr. Norbert Frei / Dr. Silke Satjukow

14-tägig, Beginn: 30.10.2007

HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Magister- bzw. Examensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Die Veranstaltung dient zum einen der Vorstellung und Diskussion von Qualifikationsarbeiten, zum anderen der gemeinsamen Lektüre zeitgeschichtlicher Klassiker und der Auseinandersetzung mit wichtigen Neuerscheinungen. **Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat.**

K Doktorandenschule

Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts

Ort und Zeit n. V.

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-

jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge /

Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Lutz Niethammer /

PD Dr. Susanne Schattenberg

Mi. 18-20 Uhr

Fürstengr. 27, SR 101

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und PD Dr. Susanne Schattenberg gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Nordamerikanische Geschichte

Vorlesungen

- V** Zwischen Konsolidierung und Auflösung: Die Vereinigten Staaten 1800-1860. Gesellschaft, Politik, Kultur Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 145

Der eskalierende Konflikt der Kolonien mit dem englischen Mutterland führte zur Amerikanischen Revolution, in deren Verlauf dann 1776 aufgrund des Postulats der Volkssouveränität die Unabhängigkeit vom britischen Herrschaftsverband verkündet wurde. Die erfolgreiche Gründung eines demokratischen Bundesstaates setzte wirtschaftliche und gesellschaftliche Energien frei, die unter anderem eine rapide territoriale Expansion begünstigten, welche zudem mit dem Beginn einer dann rasch wachsenden Industrialisierung einherging. Gleichzeitig verschärften sich im Kontext dieser Marktrevolution jedoch die regionalen Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten und führten zu deren gewaltvoller Konfrontation, dem Amerikanischen Bürgerkrieg. In dieser Vorlesung sollen überblicksmäßig die diese Entwicklungen relevanten soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren und Prozesse vorgestellt werden.

Am Abschluß der Vorlesung schreiben die Studenten des Grundstudiums eine zweistündige Klausur.

Einführende Literatur: Willi Paul Adams, *Die USA vor 1900* (München, 2000); William W. Freehling, *The Road to Disunion. Secessionists at Bay 1776-1854* (New York, 1990); Charles G. Sellers, *The Market Revolution: Jacksonian America, 1815-1846* (New York, 1991); David B. Davis (Hg.); *Antebellum American Culture: An Interpretive Anthology* (University Park, PA, 1997); Lewis Perry, *Boat against the Current: American Culture between Revolution and Modernity, 1820-1860* (New York, 1993); James Roger Sharp, *American Politics in the Early Republic: The New Nation in Crisis* (New Haven, CT, 1993); Udo Hebel (Hg.), *The Construction and Contestation of American Cultures and Identities in the Early National Period* (Heidelberg, 1999); Sean Wilentz, *Chants Democratic: New York and the Rise of the American Working Class, 1788-1850* (New York, 1982); David B. Davis, *The Problem of Slavery in the Age of Revolution, 1770-1823* (New York, 1999); Donald R. Wright, *African Americans in the Early Republic, 1789-1831* (Arlington Heights, IL 1993).

Module

Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte

- V** Zwischen Konsolidierung und Auflösung: Die Vereinigten Staaten 1800-1860. Gesellschaft, Politik, Kultur Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

- S** Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte:
Zwischen Konsolidierung und Auflösung: Die Vereinigten Staaten 1800-1860 Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 223
(zugleich Fachmodul *Neuere Geschichte I*)

Komplementär zu meiner Vorlesung - "Zwischen Konsolidierung und Auflösung: Die Vereinigten Staaten 1800-1860. Gesellschaft, Politik, Kultur"- werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils in der Vorlesung vorgestellten Themen lesen und interpretieren.

Literatur: Henry S. Commanger und Milton Cantor (Hgg.), *Documents of American History* (Englewood Cliffs, NJ, 1988¹⁰); zur Kontextualisierung siehe: Paul Adams, *Die USA vor 1900* (München, 2000); William W. Freehling, *The Road to Disunion. Secessionists at Bay 1776-1854* (New York, 1990); Charles G. Sellers, *The Market Revolution: Jacksonian America, 1815-1846* (New York, 1991); David B. Davis (Hg.); *Antebellum American Culture: An Interpretive Anthology* (University Park, PA, 1997); Lewis Perry, *Boat against the Current: American Culture between Revolution and Modernity, 1820-1860* (New York, 1993); James Roger

Sharp, *American Politics in the Early Republic: The New Nation in Crisis* (New Haven, CT, 1993); Udo Hebel (Hg.), *The Construction and Contestation of American Cultures and Identities in the Early National Period* (Heidelberg, 1999); Sean Wilentz, *Chants Democratic: New York and the Rise of the American Working Class, 1788-1850* (New York, 1982); David B. Davis, *The Problem of Slavery in the Age of Revolution, 1770-1823* (New York, 1999); Donald R. Wright, *African Americans in the Early Republic, 1789-1831* (Arlington Heights, IL 1993).

Nicht modularisierte Veranstaltungen / Hauptstudium der „alten“ Studiengänge

HPS Der Amerikanische Bürgerkrieg.

Ursachen, Phänomen und Wirkung

Prof. Dr. Jörg Nagler

Do. 10-12 Uhr

CZ 3, SR 316

Der Amerikanische Bürgerkrieg (1861-1865) war ein tiefer Epocheneinschnitt und der sowohl opferreichste als auch folgenschwerste Krieg in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Welche Ursachen und Wirkungen hatte dieser Konflikt, den der amerikanische Historiker Charles Beard einmal als „zweite Amerikanische Revolution“ bezeichnet hat? Wir werden uns in diesem Hauptseminar mit den politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimensionen dieses Krieges auseinandersetzen. Dabei wird auch die Frage zu erörtern sein, inwieweit dieser Konflikt bereits Elemente eines „totalen Krieges“ aufwies und er in einem möglichen transnationalen Kontext in Bezug auf nationale Einigungskriege des 19. Jahrhunderts zu interpretieren ist. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und **es wird um eine schriftliche Anmeldung gebeten.**

Einführende Literatur: James McPherson, *Battlecry of Freedom. The Civil War Era* (New York, 1988); Maris Vinovskis (Hg.), *Toward a Social History of the American Civil War* (New York, 1990); Richard F. Bense, *Yankee Leviathan: The Origins of Central State Authority in America, 1859-1877* (Cambridge, MA 1990), Stig Förster und Jörg Nagler (Hgg.), *On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861-1871* (New York: Cambridge University Press, 1997), Jörg Nagler, "Abraham Lincoln: Bewahrung der Republik und Wiedergeburt der amerikanischen Nation" in: *Die amerikanischen Präsidenten*, hg. Jürgen Heideking (München: C.H. Beck, 1995), 176-193, 429-431; ders., "Kinder als Opfer im Amerikanischen Bürgerkrieg", in *Kinder und Jugendliche in Krieg und Revolution*, hg. Dittmar Dahlmann (Paderborn: Schöningh Verlag, 2000), 43-71; ders., "Abraham Lincoln und die Nation 'Unter Gott'", in *Virtuosen der Macht. Herrschaft und Charisma von Perikles bis Mao*, hg. Wilfried Nippel (München: Beck Verlag, 2000), 137-154, 303-304; ders., „Der Präsident als Kriegsherr. Abraham Lincoln“, in: *Kriegsherren in der Weltgeschichte*, hg. Stig Förster, Marcus Pöhlmann und Dierk Walther (München: Beck, 2006); 234-251, 403-404; ders., "Images and the Interpretation of History: The American Civil War in Photography, Caricature, and Print", in: *U.S. History and Politics and Visual Culture*, hg. Udo Hebel (Regensburg, 2005), 79-102; Eric Foner, *Reconstruction: America's Unfinished Revolution, 1863-1877* (New York, 1989), David W. Blight, *Beyond the Battlefield: Race, Memory and the American Civil War* (Amherst MA, 2002).

Ü *Historiographie, Methodik, Quellenkunde*

Das koloniale Amerika: Die Wurzeln des amerikanischen

Selbstverständnisses

Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

HI, SR

Termine:

15. und 16.12.2007, jeweils 9:30-13 Uhr und 15-18:30 Uhr.

Viele von den Wesenszügen, die man heute mit der amerikanischen Gesellschaft assoziiert, haben ihre Wurzeln in der Kolonialzeit. Dazu gehören die Herausbildung verschiedener Wirtschaftsregionen und die Frage nach dem Einsatz von Sklaven, die Bedeutung von Religion in Alltag und Politik, der Umgang mit inneren und äußeren Bedrohungen und der Pragmatismus, die Dinge mangels staatlicher Vorgaben selber in die Hand zu nehmen.

In der Übung soll anhand von Quellen gemeinsam erarbeitet werden, auf welchen Gründungsmythen die Vereinigten Staaten von Amerika basieren, wie der Alltag in den Kolonien aussah, welche kulturellen Entwicklungen es gab und wie die Siedler lernten, sich selbst zu verwalten und zu verteidigen.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: wuestenb@staff.uni-marburg.de

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **25** begrenzt.

Literatur: David Armitage, *The British Atlantic World*, Basingstoke 2002; Colin Calloway, *New Worlds for All: Indians, Europeans, and the Remaking of Early America*, Baltimore, MD 1997; Alan Taylor, *American Colonies*, New York 2002; Daniel Vickers (Hg.), *A Companion to Colonial America*, Malden, MA 2003.

Ü *Historiographie*

Besiedlungsgeschichte Nordamerikas: Der Nordosten

Blockveranstaltung

Dr. Stephan Maninger

Termine:

02.11.2007 10-18 Uhr CZ 3, SR 221; 03.11.2007 9-16 Uhr CZ 3, SR 221

09.11.2007 10-18 Uhr CZ 3, SR 315; 10.11.2007 9-16 Uhr CZ 3, SR 315

Das Blockseminar beinhaltet einen Überblick über die Besiedlungsgeschichte des Nordostens der heutigen USA und des südöstlichen Kanadas bis Mitte des 18. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden dabei die neueren archäologischen Hinweise auf eine konfliktträchtige vorkolumbianische Welt, wie auch die wiederholten, und oft unterbewerteten, Versuche um eine friedliche Koexistenz im Neu England des 17. Jahrhunderts. Dabei werden Aspekte des Alltags während des frühen Besiedlungszeitalters beleuchtet, insbesondere die kulturelle Reibungsflächen die zwischen den Ureinwohnern und den Kolonisten bestanden bzw. zustande kamen. Die unterschiedlichen Ansätze der prägenden Kolonialmächte Frankreich, Britannien und die Niederlande werden vergleichend analysiert.

Der Alltag, die Brutalität der Kriegsführung, wie auch Machtverschiebungen durch demographische Entwicklung, Allianzen und Zweckbündnisse werden interdisziplinär besprochen. Dies schließt die Rolle der jeweiligen einheimischen Akteure wie z.B. dem Irokesenbund gleichermaßen mit ein.

Referate sind durch die Teilnehmer aus den aufgeführten Schwerpunktthemen herauszuarbeiten und frühzeitig anzumelden.

Kontakt und persönliche Anmeldung unter Srmjena@aol.com

Einführende Literatur: Anderson, Fred: *Crucible of War – The Seven Years' War and the Fate of Empire in British North America 1754-1766*, New York, 2000; Brumwell, Stephen: *Redcoats – The British Soldier and War in the Americas 1755 – 1763*, Cambridge University Press, 2002; Calloway, Colin: *New Worlds for All – Indians, Europeans, and the Remaking of Early America*, Baltimore, 1997; Corbett, Theodore: *A Clash of Cultures on the Warpath of Nations – The Colonial Wars in the Hudson-Champlain Valley*, New York, 2002; Deetz, James and Deetz Patricia Scott: *The Times of Their Lives – Life, Love, and Death in Plymouth Colony*, New York, 2000; Eccles, W. J.: *The Canadian Frontier 1534-1760*, Albuquerque, 1999; Jennings, Francis: *The Founders of America*, New York, 1993; Johnson, Michael: *American Woodland Indians*, Oxford, 2000; Johnson, Michael: *Tribes of the Iroquois Confederacy*, Oxford, 2003; Johnson, Michael: *The Indian Tribes of the New England Frontier*, Oxford, 2006; Keegan, John: *A History of Warfare*, London, 1993; Keeley, Lawrence H.: *War Before Civilization – The Myth of the Peaceful Savage*, Oxford University Press, 1996; Kupperman, Karen Ordahl: *Indians and English – Facing Off in Early America*, Cornell University, 2000; Lepore, Jill: *The Name of War – King Phillips War and the Origins of American Identity*, New York, 1998; Morgan, Ted: *Wilderness at Dawn – The Settling of the North American Continent*, New York, 1993; Nash, Gary, B.: *Red, White and Black – The Peoples of North America*, New Jersey, 2000; Osborn, William. M.: *The Wild Frontier*, Toronto, 2000; Parkman, Francis: *The Battle for North America*, London, 2001; Richter, Daniel K.: *War and Culture – The Iroquois Experience*, in Mancall, Peter C. und Merrell, James H. (red.): *American Encounters – Natives and Newcomers from European Contact to Indian Removal 1500 – 1850*, New York; Starckey, Armstrong: *European and Native American Warfare 1675 – 1815*, London, 1998; Shorto, Russel: *The Island at the Centre of the World – The Untold Story of Dutch Manhattan and the Founding of New York*, London, 2004; Taylor, Alan: *American Colonies*, New York, 2001; Trelease, Allen, W.: *Indian Affairs in Colonial New York*, Lincoln, 1997.

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16-18 Uhr
UHG, SR 276

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten

vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten.

K Interdisziplinäres Kolloquium Nordamerikastudien
Prof. Dr. Jörg Nagler / Prof. Dr. Kurt Müller /
Prof. Dr. Michael Dreyer

Mi. 18-20 Uhr
CZ 3, SR 130

Das Kolloquium Nordamerikastudien, das von Fachvertretern der Amerikanistik, Geschichts- und Politikwissenschaft geleitet wird, intendiert, einen multi- und interdisziplinären Diskurs zu einem besseren Verständnis des Regionalraums Nordamerika in seinen kulturellen, historischen und politisch-gesellschaftlichen Zusammenhängen anzuregen. Jenenser sowie auswärtige Forschungen werden im Kontext dieses Kolloquiums vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Fortgeschrittenen Studenten, die in den genannten Disziplinen mit der Orientierung Nordamerika eine Examensarbeit planen, wird die Teilnahme dringend empfohlen.

Westeuropäische Geschichte

Vorlesungen

V Europäische Zeitgeschichte nach 1945
Prof. Dr. Thomas Kroll

Fr. 10-12 Uhr
UHG, HS 144

Die Vorlesung zeichnet die wichtigsten Etappen der politischen Geschichte Europas vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Osterweiterung der EU nach. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Sozial- und Kulturgeschichte. So werden der Wandel der Sozialstruktur, Migrationsbewegungen und die Transformation der Arbeitsgesellschaft ebenso behandelt wie das Entstehen der Konsumgesellschaft, das Aufkommen neuer Lebensstile und der postindustrielle Wertewandel.

Literatur: Buchanan, Tom, *Europe's Troubled Peace 1945-2000*, Malden 2006; Hitchcock, William I., *The Struggle for Europe. Turbulent History of a Divided Continent 1945-2002*, New York 2003; Judt, Tony, *Geschichte Europas seit 1945 bis zur Gegenwart*, München 2006; Hartmut Kaelble, *Sozialgeschichte Europas*, München 2007; Eric Hobsbawm, *Das Zeitalter der Extreme*, München 1995.

Module

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte

V Europäische Zeitgeschichte nach 1945
Prof. Dr. Thomas Kroll

Fr. 10-12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

S Migration und Zuwanderung in Westeuropa nach 1945
Prof. Dr. Thomas Kroll
(*zugleich Fachmodul Neuere Geschichte II*)

Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 28

In Westeuropa hat es in den Jahrzehnten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein hohes Maß an transnationaler Zuwanderung gegeben. Viele westeuropäische Staaten sind in dieser Zeit zu Einwanderungsländern modernen Typs geworden. Die Veranstaltung geht den Ursachen dieses Phänomens in vergleichender Perspektive nach und wird vor allem die Geschichte der Migration nach Deutschland, Frankreich und Großbritannien in den Blick nehmen. Dabei wird nach Gründen für die Zuwanderung, nach der Migrationspolitik der

betreffenden Staaten und nach den Formen und Problemen der Integration von Immigranten gefragt. Auf diesem Weg bietet die Veranstaltung überdies eine Einführung in die Methoden der sozialhistorischen Migrationsforschung.

Literatur: Lucassen, Leo, *The Immigrant Threat. The Integration of Old and New Migrants in Western Europe since 1850*, Urbana 2005; Feldman, David/ Lucassen, Leo/ Oltmer, Jochen (Hg.), *Paths of Integration: Migrants in Western Europe (1880–2004)*, Amsterdam 2006; Ehmer, Josef, *Bevölkerungsgeschichte und historische Demographie 1800-2000*, München 2004; Oltmer, Jochen/ Schubert, Michael, *Migration und Integration in Europa seit der Frühen Neuzeit. Eine Bibliographie zur historischen Migrationsforschung*, Osnabrück 2005; Kleinschmidt, Harald, *Menschen in Bewegung. Inhalte und Ziele historischer Migrationsforschung*, Göttingen 2002; Bade, Klaus J., *Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, München 2000.

Nicht modularisierte Veranstaltungen / Hauptstudium der „alten“ Studiengänge

HPS Medien und Politik im 19. und 20. Jahrhundert Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll HI, SR

Politische Bewegungen, Entscheidungsprozesse und Meinungsbilder wurden in Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert in hohem Maße durch die Entwicklung der Medien (Massenpresse, Rundfunk, Kino, Fernsehen und Internet) geprägt. Anhand von exemplarischen Feldern der Politik (etwa Einwanderungs-, Lohn- oder Geschichtspolitik etc.) und verschiedenen Organisationsformen bzw. Akteuren der Politik (bsw. Parteien, Gewerkschaften, soziale Bewegungen oder auch Intellektuelle) sollen die Etappen der „Medialisierung“ der Politik im Längsschnitt nachvollzogen werden. Dabei wird die Veranstaltung vergleichend vorgehen und vor allem die Geschichte des Verhältnisses von Medien und Politik in Deutschland, Frankreich und Großbritannien in den Blick nehmen.

Eine **persönliche Anmeldung per Email** unter Thomas.Kroll@uni-jena.de ist erwünscht.

Literatur: Chapman, Jane, *Comparative Media History: An Introduction*, Cambridge 2005; Münkler, Daniela, Willy Brandt und die „vierte Gewalt“. Politik und Massenmedien in den 50er bis 70er Jahren, Frankfurt a.M. 2005; Jenkins, Henry (Hg.), *Democracy and New Media*, Cambridge 2004; Charle, Christophe, *Le siècle de la presse (1830-1939)*, Paris 2004; Lindenberger, Thomas (Hg.), *Massenmedien im Kalten Krieg. Akteure, Bilder, Resonanzen*, Köln 2006; Frevert, Ute/ Baumgart, Wolfgang (Hg.), *Sprachen des Politischen. Medien und Medialität in der Geschichte*, Göttingen 2004; Lindenberger, Thomas, *Vergangenes Hören und Sehen. Zeitgeschichte und ihre Herausforderung durch audiovisuelle Medien*, in: *Zeithistorische Forschungen* 1 (2004), S. 72-85.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge /
Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Lutz Niethammer / Mi. 18-20 Uhr
PD Dr. Susanne Schattenberg Fürstengr. 27, SR 101

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und PD Dr. Susanne Schattenberg gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Osteuropäische Geschichte

Vorlesungen

- V „Krieg & Frieden“ – neue Ansätze zur alten
Diplomatiegeschichte Rußlands 1815-1945 Di. 16-18 Uhr
PD Dr. Susanne Schattenberg UHG, HS 145
- „Die Politiker wie Amazonasindianer betrachten“, die Bedeutung ihrer „merkwürdigen“ Tracht, Rituale, Gesten und Worte verstehen, so lautet die Devise der Kulturhistoriker/innen. Die Geschichte der Außenpolitik oder auch der „großen Männer und Kabinette“ ist davon lange unberührt geblieben. In dieser Vorlesung soll ausgelotet werden, ob sich die Geschichte der Kriegsausbrüche und Friedensschlüsse jenseits der Realpolitik auch als Kulturgeschichte erzählen läßt: als Geschichte der kulturellen Mißverständnisse und gescheiterten bzw. geglückten Kommunikation. Die behandelten Ereignisse erstrecken sich von den Napoleonischen Kriegen und dem folgenden Wiener Kongreß 1815 über den Russisch-Türkischen Krieg und den anschließenden Berliner Kongreß bis hin zum zweiten Weltkrieg und den Abkommen von Jalta und Potsdam 1945. Literatur: Geyer, Dietrich: Der russische Imperialismus. Studien über den Zusammenhang von innerer und auswärtiger Politik 1860–1914, Göttingen 1977. Hildebrand, Klaus: Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler, 1871-1945, Stuttgart 1995. Paulmann, Johannes: Pomp und Politik. Monarchenbegegnungen in Europa zwischen Ancien Régime und Erstem Weltkrieg, Paderborn 2000.

Module

Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte

- V „Krieg und Frieden“ – neue Ansätze zur alten
Diplomatiegeschichte Rußlands 1815-1945 Di. 16-18 Uhr
PD Dr. Susanne Schattenberg UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen Geschichte des 19./20. Jh.

- S Die Sowjetunion im Kalten Krieg Di. 14-16 Uhr
Dr. Jörg Ganzenmüller HI, SR

(zugleich Fachmodul Osteuropäische Geschichte bzw. Neuere Geschichte II)

Aus dem Zweiten Weltkrieg sind die Sowjetunion und die USA als Hegemonialmächte einer neuen, bipolaren Weltordnung hervorgegangen. Die andauernde Konfrontation dieser beiden Supermächte entwickelte sich zu einem „Kalten Krieg“, der die Politik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestimmte.

Die Übung möchte die Genese und den Verlauf des Ost-West-Konflikts entlang von Schlüsselereignissen und Wendepunkten der Nachkriegszeit diskutieren. Thematische Schwerpunkte bilden dabei die sowjetische Deutschlandpolitik sowie die politischen Krisen in den Beziehungen der UdSSR zu den sozialistischen „Bruderstaaten“ (z.B. Ungarnaufstand 1956, Prager Frühling 1968). Ein besonderes Augenmerk gilt dem Verhältnis von ideologischen Prämissen und interessengeleiteter Realpolitik in den außenpolitischen Entscheidungsprozessen des Kremls.

Für die Teilnahme an diesem Seminar ist eine **persönliche Anmeldung** unter Angabe der Studienfächer und des angestrebten Scheinerwerbs (Aufbaumodul oder Übung) **bis zum 01. Oktober** unter folgender Adresse erforderlich: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **30** begrenzt.

Einführende Literatur: Gabriel Gorodetsky (Hg.): Soviet Foreign Policy, 1917-1991. A Retrospective, London 1994; Bernd Stöver: Der Kalte Krieg 1947-1991. Geschichte eines radikalen Zeitalters, München 2003; Wladislaw Subok/ Konstantin Pleschakow: Der Kreml im Kalten Krieg. Von 1945 bis zur Kubakrise, Hildesheim 1997.

Nicht modularisierte Veranstaltungen / Hauptstudium der „alten“ Studiengänge

HPS Der Berliner Kongreß 1878

PD Dr. Susanne Schattenberg

Do. 10-12 Uhr

UHG, SR 163

Der Berliner Kongreß ist wie ein Brennglas, unter dem viele entscheidende europäische Entwicklungen Kontur gewinnen: Er tagte vom 13. Juni bis zum 13. Juli 1878, um nach dem Russisch-Türkischen Krieg 1877-78 das Gleichgewicht der fünf europäischen Großmächte wiederherzustellen. Er steht für das Entstehen der Nationalbewegungen auf dem Balkan und die Instrumentalisierung von religiösen und ethnischen Fragen für eine Interventions- und Großmachtspolitik auf russischer Seite. Er war aber auch die Bühne für Bismarck, der das erst seit kurzem vereinte Deutsche Reich als neuen europäischen Akteur und sich selbst als „fairen Makler“ präsentierte, und er legte die Grundlagen für ein Bündnissystem, an dessen Ende sich das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn auf der einen Seite Rußland, Großbritannien und Frankreich auf der anderen Seite feindlich gegenüberstanden.

Das Seminar soll dazu dienen, die verschiedenen Faktoren zu diskutieren, die für den Verlauf der Geschichte eine Rolle spielten: strategische und ökonomische Interessen, die europäische Bündnispolitik, das Verhältnis zum Osmanischen Reich und die Nationalitätenproblematik auf dem Balkan. Dabei soll es nicht nur darum gehen, die Komplexität europäischer Politik am Ende des 19. Jahrhunderts aus der „Adlerperspektive“ zu beschreiben. Im Mittelpunkt steht gerade auch die Frage, wie die Akteure selbst Europa im Jahr 1878 wahrnahmen, was ihre Maßstäbe in der Politik waren, wie sie ihrem Gegenüber begegneten und welche Rolle in den Verhandlungen z.B. Kategorien wie Ehre und Würde spielten.

Literatur: Der Berliner Kongreß von 1878. Die Politik der Großmächte und die Probleme der Modernisierung in Südosteuropa in der 2. Hälfte d. 19. Jh., hg. von Ralph Melville u. Hans-Jürgen Schröder, Wiesbaden 1982. Der Berliner Kongreß 1878. Protokolle und Materialien, hg. von Imanuel Geiss, Boppard/Rh. 1978. Bismarck, Otto v.: Gedanken und Erinnerungen, Berlin 1932. Paulmann, Johannes: Pomp und Politik. Monarchenbegegnungen in Europa zwischen Ancien Régime und Erstem Weltkrieg, Paderborn 2000.

Ü *Quellenkunde*

Russisch für Historiker

PD Dr. Susanne Schattenberg

Mi. 14-16 Uhr

UHG, SR 162

Die Übung dient als Einführung und Vertiefung der historischen Arbeit mit russischen Quellen. Anhand von veröffentlichten Archivadokumenten sowie Ausschnitten aus Memoiren werden in diesem Semester Probleme der Geschichte der Außenpolitik Rußlands und der Sowjetunion zwischen 1815 und 1945 erörtert. Erforderlich sind elementare russische Lesekenntnisse, sprachliche Hilfestellung wird geboten.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge /

Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Lutz Niethammer /

PD Dr. Susanne Schattenberg

Mi. 18-20 Uhr

Fürstengr. 27, SR 101

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und PD Dr. Susanne Schattenberg gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Geschichtsdidaktik

Modul Geschichtsdidaktik I / Fachdidaktikübungen Grundstudium

- Ü* *Fachdidaktik für das Grundstudium / Modul Geschichtsdidaktik I (nur LAGymn.)*
Einführung in die Didaktik der Geschichte LAGymnasium Di. 16-18 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 166

Die Übung richtet sich an Studenten im Grundstudium und zielt zunächst darauf, eine grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenz zu vermitteln. Die Teilnehmer sollen sich über die Vorstellung theoretischer Positionen der geschichtsdidaktischen Forschung und anhand der Entwicklung von Praxisbeispielen grundsätzlich mit der Umsetzung fachdidaktischer Prinzipien und methodischer Strategien des historischen Lernens vertraut machen.

Einführende Literatur: Klaus Bergmann u.a. (Hrsg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze-Velber⁵1997; Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen²1997.

- Ü* *Fachdidaktik für das Grundstudium / Modul Geschichtsdidaktik I*
Die Geschichte der beiden deutschen Staaten im
Geschichtsunterricht am Gymnasium unter besonderer
Berücksichtigung der Planung von Unterricht Di. 16-18 Uhr
Rainer Lippmann UHG, SR 164

Die Übung will didaktische Konzepte des Schulunterrichts vorstellen, diskutieren und üben. Die Veranstaltung wendet sich an Studenten im Grundstudium und soll zur Vorbereitung erster eigener Unterrichtspraktika beitragen. Ein Schwerpunkt des Seminars widmet sich der Frage, wie didaktische Konzepte konkret in die Planung des Unterrichts einbezogen werden können.

Einführende Literatur: Klaus Bergmann u.a. (Hrsg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze-Velber 1997; Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1997; Jürgen Weber u.a., Vom zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart, Buchners Kolleg Geschichte, C.C. Buchners Verlag, Bamberg 1995; Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für das Gymnasium, Geschichte 1999.

- Ü* *Fachdidaktik/ Modul Geschichtsdidaktik I*
Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 14-16 Uhr
Michael Nafe UHG, SR 29

Die Übung hat den Anspruch, die im Alltag des Geschichtsunterrichts grundlegenden Fragen zu analysieren und anhand unterrichtspraktischer Beispiele zu veranschaulichen. So werden der Umgang mit dem Kompetenzmodell der Thüringer Lehrpläne, vergleichende Schulbuchanalysen und Unterrichtseinstiege, Möglichkeiten der Motivation und die Planung von konkreten Unterrichtseinheiten bzw. -stunden genauso besprochen wie der Einsatz von verschiedenen Methoden und Medien im Unterricht. Durch den allgemeinen Charakter der Veranstaltung ist sie zur Einführung genauso geeignet wie zur wiederholenden Examensvorbereitung.

Literatur: Bergmann, Klaus u.a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, Köln 1997. Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung. Köln/Weimar/Wien 2004. Mayer, Ulrich / Pandel, Hans-Jürgen/ Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2004. Meyer, Hilbert: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung, Berlin 1992. Pandel, Hans-Jürgen: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Bonn 1986. Rohlfes, Joachim: Geschichte und ihre Didaktik, Berlin 2005.

- Ü* *Fachdidaktik Regelschule / Modul Geschichtsdidaktik I*
Einführung in die Geschichtsdidaktik Fr. 16-18 Uhr
Konstanze Kreutzer HI, SR

Die Übung hat den Anspruch, die im Alltag des Geschichtsunterrichts grundlegenden Fragen zu analysieren und anhand unterrichtspraktischer Beispiele zu veranschaulichen. So werden der Umgang mit dem Kompetenzmodell der Thüringer Lehrpläne, vergleichende Schulbuchanalysen

und Unterrichtseinstiege, Möglichkeiten der Motivation und die Planung von konkreten Unterrichtseinheiten bzw. -stunden genauso besprochen wie der Einsatz von verschiedenen Methoden und Medien im Unterricht. Durch den allgemeinen Charakter der Veranstaltung ist sie zur Einführung genauso geeignet wie zur wiederholenden Examensvorbereitung.

Literatur: Bergmann, Klaus u.a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, Köln 1997. Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung. Köln/Weimar/Wien 2004. Mayer, Ulrich / Pandel, Hans-Jürgen/ Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2004. Meyer, Hilbert: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung, Berlin 1992. Pandel, Hans-Jürgen: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Bonn 1986. Rohlfes, Joachim: Geschichte und ihre Didaktik, Berlin 2005.

Modul Geschichtsdidaktik III / Fachdidaktikübungen Hauptstudium

Ü* *Fachdidaktik für das Hauptstudium / Modul Fachdidaktik III*

Das deutsche Kaiserreich im Geschichtsunterricht
Dr. Steffi Hummel

Do. 16-18 Uhr
UHG, SR 141

In der Übung sollen am Beispiel des deutschen Kaiserreiches (1871-1918) exemplarisch Möglichkeiten der Planung und Gestaltung einer Unterrichtseinheit vorgestellt und diskutiert werden – von der Auseinandersetzung mit dem historischen Forschungsstand über die Auswahl der Quellen und die Reduktion des Stoffes bis zur Gestaltung einzelner Unterrichtsphasen sowie der Erarbeitung einer Klausur. Dabei sollen auch die unterschiedlichen Zielstellungen und Anforderungen an den Unterricht in der Sekundarstufe I und II in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur: Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1866-1918, 2Bde., München ³1993; Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2004, (Abschnitt: Unterrichtsplanung).

Ü* *Fachdidaktik für das Hauptstudium / Modul Fachdidaktik III*

“Guten Unterricht“ am Beispiel des antiken Griechenlands
diskutieren und erproben
Susanne Blechschmidt

Do. 14-16 Uhr
AB 4, SR 22

Seit der Pisastudie von 2001 ist eine große öffentliche bildungspolitische Debatte entbrannt. Einen Kernpunkt bildet die Diskussion über "Guten Unterricht". Im Rahmen der Übung sollen ausgehend von den eigenen Schul- und Praxiserfahrungen der Teilnehmer/innen Kriterien für "Guten Unterricht" diskutiert und für den Geschichtsunterricht nutzbar gemacht werden. Am Beispiel des antiken Griechenlands gilt es "Guten Unterricht" selbst zu gestalten und auszuprobieren.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **30** Studenten begrenzt.

Einführende Literatur: Neue Lern- und Lehrkultur, Materialien des Forum Bildung, Band 10, Bonn 2001; Arnim und Ruth Kaiser, Studienbuch Pädagogik, 3. Auflage, Berlin 2006; Tipps für besseren Unterricht, Zeitschrift für Pädagogik 12/2002; Susanne Petersen/Thomas Unruh, Guter Unterricht, Praxishandbuch, 7. Auflage, Lichtenau 2006; Schulverbund Blick über den Zaun, Was ist eine gute Schule? Leitbild und Standards, Hofgeismar 2006.

Ü* *Fachdidaktik für das Hauptstudium / Modul Fachdidaktik III*

DDR-Alltagsgeschichte und Oral History als neue
methodisch-didaktische Herausforderung
Dr. des. Jana Woywodt

Blockveranstaltung
Termine werden noch
bekannt gegeben

Oral History ist als Methode wohl sicher nicht mehr umstritten, aber dennoch - speziell in der Schule - ein noch wenig genutztes Instrumentarium der Quellenarbeit. Dies ist angesichts des großen zeitlichen und organisatorischen Aufwandes, den diese Methode erfordert nicht verwunderlich. Dennoch macht Oral History es möglich, Geschichte durch die Betroffenen zu erfahren, es entsteht ein enger Kontakt zwischen Erforschten und Erforschern und sie fördert und erleichtert das Verstehen und Lernen historischer Aspekte durch Unmittelbarkeit, Eigeninitiative und Kreativität. Ziel der Veranstaltung soll sein, am Beispiel der DDR-Alltagsgeschichte

verschiedene didaktische Herangehensweisen zu diskutieren und zu erproben. Dabei sollen auch die Vorbehalte gegenüber der Oral History – Subjektivität, Zufälligkeit der Zeugenauswahl und statistische Relevanz- einbezogen werden. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **30** begrenzt.

Einführende Literatur: Kaminsky, Uwe (1999): "Oral History." In: Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (1999; Hg.): *Handbuch Medien im Geschichtsunterricht*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. Henke-Bockschatz, Gerhard (2000): "Oral History im Geschichtsunterricht." In: *Geschichte lernen*, Heft 76; S. 18-. Herbert, Ulrich (1984): "Oral History im Unterricht." In: *Geschichtsdidaktik* 9,3; S. 211-219.

Schulpraktische Übungen / Blockpraktikum

SPÜ* Schulpraktische Übungen für das LA an Regelschulen Do. 16-18 Uhr
Michael Nafe AB 4, SR 14

Diese Veranstaltung wendet sich ausdrücklich an Studierende für das Lehramt an Regelschulen. Zunächst setzen sich die Teilnehmer dieser Veranstaltung mit den Grundlagen der Geschichtsdidaktik auseinander. Im Folgenden werden Beispiele aus der Unterrichtspraxis theoretisiert. Der anschließende praktische Teil der Übung wird an der Regelschule „Alfred Brehm“ in Lobeda-West durchgeführt. Hier erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit selbständig zu unterrichten und sich auszuprobieren. In der Auswertung jeder einzelnen Stunde müssen sich die Teilnehmer auch den Fragen ihrer Kommilitonen stellen. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **8** Studenten beschränkt. Die Unterrichtsstunden werden nach dem schulinternen Stundenplan geplant, finden jedoch immer in der Zeit von 07.30 Uhr bis 13.00 Uhr statt.

Literatur: Joachim Rohlfes, *Geschichte und ihre Didaktik*, Göttingen 2005. Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für die Regelschule, *Geschichte*, 1999.

SPÜ* Schulpraktische Übungen für das LA an Gymnasien Do. 14-16 Uhr
Dr. Steffi Hummel AB 4, SR 19

Die Veranstaltung wendet sich an Studenten im Grundstudium und eignet sich zur Vorbereitung des Blockpraktikums. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **6** Studenten beschränkt.

(Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmechein erworben werden!)

BP* Einführung und Auswertung des Blockpraktikums
Dr. Steffi Hummel

Die Termine für die entsprechenden Veranstaltungen werden noch bekannt gegeben. Bitte Aushang beachten!

Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Interdisziplinäres Einführungsmodul

S	Interdisziplinäres Einführungsmodul für den Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	Mi. 14-16 Uhr UHG, SR 29 und <i>Blockseminare</i>
	<i>Termine der Blockseminare:</i>	
	24.10.2007, 12-16 Uhr	HI, SR
	13.02.2008, 12-16 Uhr	HI, SR

Bewerbungen für den Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts sind **bis 15.09.2007** an den Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte zu richten (weitere Informationen unter: www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de).

Veranstalter:

Prof. Dr. Dan Diner, Jüdische Geschichte und Kultur (Universität Leipzig)
Prof. Dr. Michael Dreyer, Politische Theorie und Ideengeschichte
Prof. Dr. Rainer Eising, Europäische Studien
Prof. Dr. Norbert Frei, Neuere und Neueste Geschichte
Prof. Dr. Manuel Fröhlich, Internationale Organisationen und Globalisierung
Prof. Dr. Helmut Hubel, Außenpolitik und Internationale Beziehungen
Prof. Dr. Volkhard Knigge, Geschichte und Öffentlichkeit
Prof. Dr. Thomas Kroll, Geschichte Westeuropas
PD Dr. Antonius Liedhegener, Deutsche Regierungssysteme im europ. Vergleich
Prof. Dr. Jörg Nagler, Geschichte Nordamerikas
PD Dr. Torsten Oppelland, Deutsche Regierungssysteme im europäischen Vergleich
Prof. Dr. Hartmut Rosa, Allgemeine und Theoretische Soziologie
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Geschichte Osteuropas
Prof. Dr. Karl Schmitt, Deutsche Regierungssysteme im europäischen Vergleich
Prof. Dr. Rolf Walter, Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Mittel- und Neulatein

EINFÜHRUNG IN DIE LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich

Literatur: U. Kindermann, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998.

Für Studierende der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit im modularisierten Grundstudium ist der Besuch von Vorlesung und Proseminar obligatorisch (s. Modul P1), für Studierende des B.A. Altertumswissenschaften (Kernfach) und des B.A. Mittel- und Neulatein (Ergänzungsfach) der Besuch von Vorlesung, Proseminar und Übung (s. Modul MNLat 200).

Zu den Prüfungsleistungen und –vorleistungen siehe die betreffenden Modulbeschreibungen.

V

Mi 12.00-14.00 Uhr
UHG, SR 221

Die Vorlesung dient dazu, Studierenden der Mittel- und Neulateinischen Philologie, aber auch Altertumswissenschaftlern und Mediävisten aus anderen Fachbereichen die Vielgestaltigkeit des lateinischen Mittelalters zu erschließen. Themenschwerpunkte bilden die Geschichte der Schrift und des Buches, die Entwicklung der Sprache, typische Literaturgattungen und Versformen sowie die hermeneutischen Methoden der Textauslegung. Ein abschließender Blick gilt dem Urteil der Nachwelt über das Mittellatein und der Geschichte des Faches.

PS

Mo 16.00-18.00 Uhr
UHG, SR 162

Im Proseminar werden die in der Vorlesung vermittelten Kenntnisse durch gemeinsame Lektüre von Primärtexten (längere Texte auch in Übersetzung) und wissenschaftlichen Publikationen vertieft und die aktive Beherrschung der wichtigsten Arbeitsinstrumentarien eingeübt.

Ü

Mo 18.00-20.00 Uhr
UHG, SR 162

Die Übung dient der gemeinsamen Übersetzung lateinischer Texte, die für die in Vorlesung und Proseminar behandelten Gegenstandsbereiche von zentraler Bedeutung sind. Zugleich werden Methoden der Texthermeneutik vermittelt.

SCHRIFT- UND BUCHKUNDE

Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich

Literatur: O. Mazal, Lehrbuch der Handschriftenkunde, Wiesbaden 1986.

Ü Paläographie II: Schriften und Schreibzentren
der Karolingerzeit

Mi 16.00-18.00 Uhr
UHG, SR 223

Die Übung macht anhand von Proben aus Tafelwerken mit Schriftarten der Karolingerzeit vertraut. Über die formale Betrachtung der Schriftentwicklung hinaus sollen auch der geistesgeschichtliche Hintergrund der karolingischen Schriftreform und das kulturelle Umfeld bedeutender Skriptorien (z. B. des Klosters St. Gallen) beleuchtet werden.

Für Studierende der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit im modularisierten Grundstudium gehört diese Veranstaltung zum Modul P4, für Studierende des B.A. Altertumswissenschaften (Kernfach) und des B.A. Mittel- und Neulatein (Ergänzungsfach) zum Modul MNLat 300.

Zu den Prüfungsleistungen und –vorleistungen s. die betreffenden Modulbeschreibungen.

HPS Dichtung als Verewigung – Das Selbstverständnis des
Literaten von der Antike bis zum Humanismus
(Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich)

Di 16.00-20.00 Uhr
zweiwöchig
Beginn: 23.10.07
UHG, Raum 318

Literatur zum Einstieg (vor der ersten Sitzung zu lesen!): Friedrich Ohly, Bemerkungen eines Philologen zur Memoria, in: Karl Schmid / Joachim Wollasch (Hgg.), Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter, München 1984, S. 9-68.

Schon bei Homer ist ein Bewußtsein dafür entwickelt, daß Poesie es vermag, die Erinnerung an Menschen und Taten im Gedächtnis der Nachwelt lebendig zu halten. 'Dichtung als Verewigung' nennt Ernst Robert Curtius diesen Topos, mit dem Literaten bis in die Neuzeit hinein bald ernst, bald spielerisch umgingen. Doch nicht nur anderen kann der Dichter nach antiker Vorstellung mit seinem Werk ein bleibendes Denkmal setzen, auch sich selbst. Mit der Dauerhaftigkeit des Monuments verbindet er die Hoffnung auf das eigene Fortleben. Diese Art der ‚Unsterblichkeit‘ versteht sich freilich nicht als ewiges Leben im absoluten Sinne; sie ist vielmehr an die Bedingung der Rezeption im Kontinuum des jeweiligen Kulturkreises geknüpft.

Die antike Kultur war durch die Ausbreitung des Christentums gewaltigen Umwälzungen und Umwertungen ausgesetzt, die nicht zuletzt die Literatur und das Selbstverständnis des Literaten betrafen. ‚Ewigkeit‘ erhielt einen ganz präzisen Sinn. Sie eignete allein dem einen Gott. Unter den veränderten Bedingungen mußte der Topos von der ‚Verewigung seiner selbst‘ geradezu als Sakrileg gelten. Und mit der christlichen *vita aeterna* konnte die ‚nur‘ im kulturellen Gedächtnis der Menschen verankerte *vita perennis* des berühmten Autors ohnehin nicht konkurrieren. Etwas leichter tat man sich mit der ‚Verewigung anderer‘. Die ‚anderen‘ waren nun nicht mehr Helden des paganen Mythos, sondern christliche Heroen oder herausragende Gestalten der Geschichte, vor allem dann, wenn sie als Exemplum für rechte Lebensführung dienen konnten.

Im Seminar sollen Kontinuität und Wandel des Topos vom ‚Ewigkeitswert‘ künstlerischen Schaffens anhand von Selbstaussagen, die das Verhältnis des Literaten zur Nachwelt reflektieren, diskutiert und in den jeweiligen geistesgeschichtlichen Kontext eingeordnet werden.

Voraussetzungen für den Erwerb eines benoteten Hauptseminarscheines: regelmäßige Teilnahme, selbständige Recherchen zur Erarbeitung eines Textcorpus, mündliches Referat, schriftliche Hausarbeit.

Allgemeine Schlüsselqualifikationen für Historiker

Allgemeine Schlüsselqualifikationen (ASQ) – Methodische Kompetenz

Ü Informationskompetenz für Historiker und Kulturwissenschaftler Mi. 16–18 Uhr
Dr. Thomas Mutschler (ThULB) CZ 3, SR 317

Elektronische Ressourcen sind nicht mehr wegzudenken aus dem wissenschaftlichen Alltag und unverzichtbares Informations- und Kommunikationsmedium für Historiker und Kulturwissenschaftler. Fast täglich kommen neue Angebote hinzu, die das traditionelle Angebotsspektrum von Bibliotheken erweitern. Angesichts der fortschreitenden Ausdifferenzierung der Informationslandschaft in den Geschichtswissenschaften sind spezifische Kompetenzen im Umgang mit den Informationsangeboten gefragt, die im Rahmen der Übung vermittelt werden sollen. Inhaltliche Schwerpunkte der Veranstaltung bilden elektronische Informationssysteme (Bibliothekskataloge, Literatur- und Volltextdatenbanken, Fachportale und Fachinformationen im Internet). Behandelt werden nicht nur Strategien der Informationsrecherche, sondern auch der methodisch reflektierte Umgang mit z. B. im Internet vorgefundenen Fachinformationen sowie deren Bewertung und Nutzung im Rahmen der eigenen Arbeit (Referenzieren, Zitieren). Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Geschichts- und Kulturwissenschaften.

Leistungsnachweis: Übungsaufgaben (schriftlich und/oder mündlich), Kurzreferate. **5 ECTS**

Einführende Literatur: Franz X. EDER u.a.: Geschichte Online. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Wien, Köln, Weimar 2006; Stuart JENKS und Stephanie MARRA: Internet-Handbuch Geschichte, Wien, Köln, Weimar 2001.

Das vollständige Angebot der FSU Jena an Veranstaltungen zu Allgemeinen Schlüsselqualifikationen (ASQ-Katalog) ist in Kürze verfügbar auf den Internetseiten der Philosophischen Fakultät (<http://www.uni-jena.de/Philosophische.html>).

Exkursionen

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Ich biete **Exkursionen** zur NATO und Europäischen Union nach Brüssel zum Thema: "Sicherheits-, Europa-, Friedens- und Integrationspolitik" an: 4.-7.11. und 9.-12.12.2007.

Ferner wird eine Zwei-Tages-Exkursion nach Berlin angeboten für Ende Februar 2008: Thema „Gedenkstätten für zwei deutsche Diktaturen in Berlin“.

Anfragen/Anmeldungen an: Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann, Starenweg 10-12, 66620 Nonnweiler, Tel. 0173- 5 68 35 47; Fax 06873-1067, Email: proftim@web.de

Telefonnummern und Email-Adressen

LS für Alte Geschichte (im UHG)

Ameling, Walter; Prof. Dr.	Walter.Ameling@uni-jena.de	944810
PD Dr. Zimmermann, Klaus	Nikolaus.Zimmermann@uni-jena.de	944814
Dagmar Hofmann M.A.	Dagmar.Hofmann@uni-jena.de	
Peter Kritzinger M.A.	Peter.Kritzinger@uni-jena.de	
Sekretariat: Hofmann, Gerlinde	Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de	944820

LS für Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Helmut G. Walther	Helmut.Walther@uni-jena.de	944411
PD Dr. Stephan Freund	Stephan.Freund@uni-jena.de	944413
PD Dr. Bernd Schütte	E.Rueber-B.Schuette@t-online.de	944410
Dr. Robert Gramsch	Robert.Gramsch@t-online.de	944406
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	944410

LS für Thüringische Landesgeschichte und Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Stefan Tebruck	Stefan.Tebruck@uni-jena.de	
Dr. Mathias Kälble	Mathias.Kaelble@uni-jena.de	944424
Dr. Petra Weigel	petraweigeljena@aol.com	944423
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	944410

LS für Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Georg Schmidt	Georg.Schmidt@uni-jena.de	944431
Prof. Dr. Matthias Asche		
Dr. Astrid Ackermann	Astrid.Ackermann@uni-jena.de	944433
Dr. Nicole Grochowina	DocGrocho@web.de	944437
Dr. Andreas Klinger	Andreas.Klinger@uni-jena.de	944438
Dr. Alexander Schmidt	a.chalkeus@web.de	944056
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	944430

LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn	Hawe.Hahn@uni-jena.de	944440
Prof. Dr. Werner Greiling	Werner.Greiling@uni-jena.de	944444
Dr. Stefan Gerber	Rebreg@web.de	944443
Dr. Tobias Kaiser	Tobias.Kaiser@uni-jena.de	944439
Dr. Heinz Mestrup*	Heinz.Mestrup@uni-jena.de	944478
Falk Burkhardt	Falk.Burkhardt@jetzweb.de	
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	944430

LS für Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	944450
Dr. Agnès Arp	apilleularp@gmx.de	944499
Dr. des. Tobias Freimueller	Tobias.Freimueller@uni-jena.de	944454
Dr. Klaus Latzel	Klaus.Latzel@uni-jena.de	944405
Dr. Annette Leo	anneteleo@gmx.de	944487
Dr. Silke Satjukow*	satjukow@t-online.de	944457
Dr. Sybille Steinbacher	Sybille.Steinbacher@uni-jena.de	944454
Dr. Rüdiger Stutz	Ruediger.Stutz@uni-jena.de	945063
Dr. Dietmar Süß		944454
Dr. Petra Bopp	Petra.Bopp@t-online.de	944446

Franka Czeromin		
Philipp Neumann	pneumann@buchenwald.de	
Boris Spernol	Boris.Sperol@rub.de	944447
Sekretariat: Annett Bösemann	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	944450

LS für Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	944461
PD Dr. Susanne Schattenberg	schattenbergs@geschichte.hu-berlin.de	944461
Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	944463
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	944460

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	944470
Dr. Stephan Maninger	Srmjena@aol.com	
Dr. Katja Wüstenbecker	wuesteb@staff.uni-marburg.de	
Sekretariat: Beate Kreßler	Beate.Kressler@uni-jena.de	944400

Professur für Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	944475
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	944460

Didaktik der Geschichte

Jun.-Prof. Dr. Marko Demantowsky	Marko.Demantowsky@rub.de	944434
Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@freenet.de	944435
Susanne Blechschmidt	Postfach im Institut	
Konstanze Kreutzer	Konstanze.Kreutzer@web.de	
Rainer Lippmann	rainer.lippmann@tiscali.de	
Michael Nafe	nafes@web.de	

Weitere Professoren, Emeriti, Lehrbeauftragte

Prof. Dr. Evyatar Friesel	friesel@mscc.huji.ac.il	944474
Prof. Dr. Jürgen John	Beate.Kressler@uni-jena.de	944480
Prof. Dr. Volkhard Knigge	buchenwald@buchenwald.de (z.H. Hr. Knigge)	
Prof. em. Dr. Lutz Niethammer		944401
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Prof.Dr.Dr.HeinerTimmermann@t-online.de; proftim@web.de; 06873-626 267; 06873-7410	
Prof. em. Dr. Matthias Werner	M.Werner@uni-jena.de	944410
Dr. sc. phil. Monika Gibas	gibas@rz.uni-leipzig.de	
Sekretariat: Beate Kreßler	Beate.Kressler@uni-jena.de	944400

Fachstudienberatung

Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	944403
-----------------	------------------------------	--------

* Büros in der Zwätzengasse 3